



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 300, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Bel.

Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Dr. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Prof. Dr. Fischer.
Adressen: Timisoara-Gasse 11, Str. Brattaru 1a
Telefon Nr. 6-60 — Telefon Timisoara 21-62

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelnummern 3 Bel.

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 32.

Arad, Freitag, den 15. März 1935.

16. Jahrgang.

Einigung über das Budget

Anghelescu hat halb nachgegeben.

Bucuresti. Unterrichtsminister Dr. Anghelescu wollte bekanntlich in die 10-prozentige Kürzung der veranschlagten Ausgaben nicht eingehen und drohte wiederholt mit dem Rücktritt. Endlich ist es zum Ausgleich gekommen. Anghelescu hat sich bereit erklärt, von seinem alten Voranschlag 100 Millionen zu streichen, und zugleich auf seine Mehrforderung von 350 Millionen zu verzichten. Damit erklärt er sich Finanzminister Antonescu zufrieden.

Zensur und Belagerungszustand vor dem Parlament.

Bucuresti. Der Gesandtenrat über die Fortsetzung des Belagerungszustandes und der Zensur wird dem Parlament noch vor dem 15. März vorgelegt. Die Opposition wird ihre besten Kräfte ins Treffen schinden und gegen den Gesandtenrat sprechen. Selbstverständlich ohne Erfolg, denn die Mehrheit wird dafür stimmen, daß der bisherige Zustand um 6 Monate verlängert werden soll.

Simon fährt am 25. März nach Berlin.

London, 11. März. Der deutsche Botschafter in London teilte dem Außenministerium mit, daß sich der Zustand des Reichsführers Hitler soweit besserte, daß er den englischen Außenminister Simon gegen den 25. März in Berlin empfangen wird können.

Melchettia sprach auch der Sowjetbotschafter im englischen Außenministerium vor und übermittelte die Hoffnung der Sowjetregierung, daß Unterminister Eden gegen den 25. März in Moskau eintreffen werde.

Reichsminister Schacht für Wirtschaftsvernunft und Kolonien für Deutschland.

Der deutsche Wirtschaftsminister Dr. Schacht hielt auf der Leipziger Messe vor einer internationalen Audienz eine Rede von hoher Bedeutung. Dr. Schacht ist auch heute kein Nationalsozialist, anerkennt aber, daß die nationalsozialistische Idee in Deutschland siegreich durchdringt. „Ueberleber und die Einsatzt gar vieler Nationalsozialisten begehnen aber Mißgriffe, wie sie bei einer geistigen Umwälzung unausbleiblich sind“, bemerkte er aber offen.

Deutschland will den Frieden und kämpft im Reichen der Wirtschaftsvernunft. Die deutsche Ausfuhr sei benannt, weil Deutschland keine Kolonien besitzt, wohnt, wie England u. Frankreich, Warenüberschüsse geliefert und von wo Rohstoffe bezogen werden können. Deutschland verlangt aus wirtschaftlichen Gründen die Rückgabe der Kolonien.

Jede Partei gegen die Minderheiten

Brandrede des gewesenen Präfekten Coste in der Jungliberalen Versammlung.

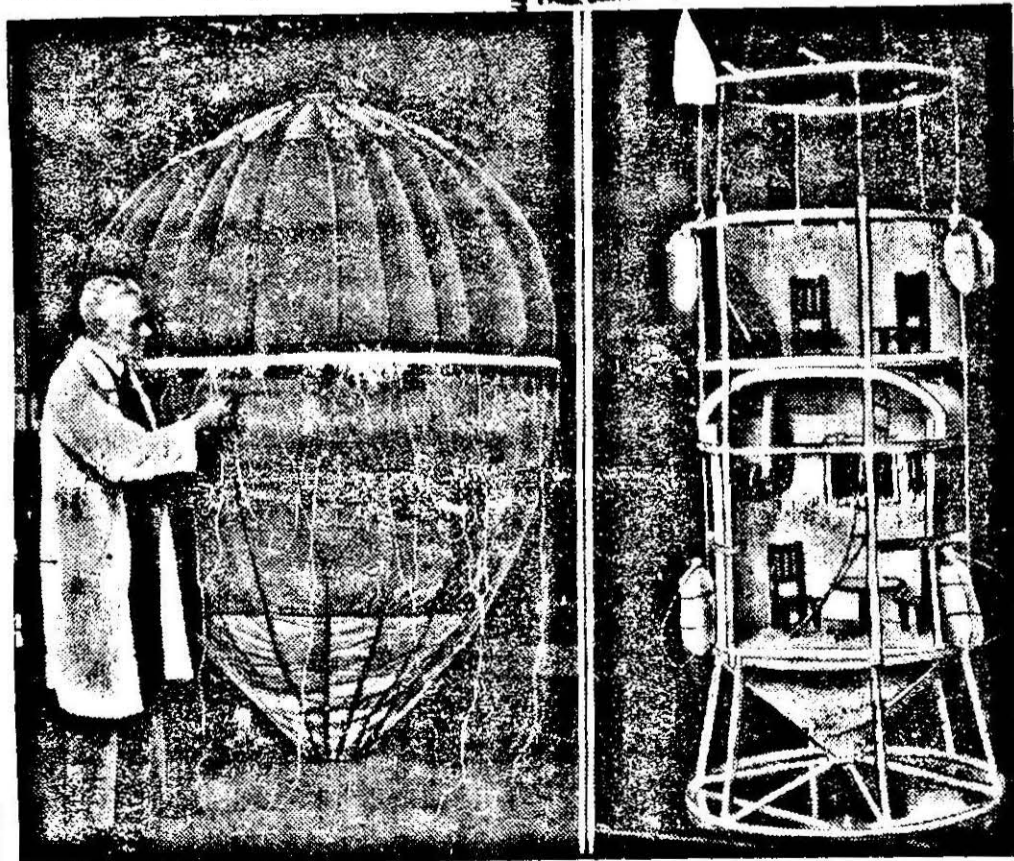
Am Sonntag hat in Timisoara eine Versammlung der vereinigten Georg Bratianu- und Avanesco-Partei stattgefunden. Die Reden gingen auf das Minderheiten. Die Rede des gew. Präfekten Dr. Julius Coste, der Präsident der Temesch-Torontaler Parteioffiziation ist, übertraf aber alle an Deutlichkeit. Er sagte unter anderem folgendes: „Seit 16 Jahren sind die Rumänen Herrscher dieses Landes. Zu herrschen, bedeutet aber nicht, nur die höchste Staatsmacht zu besitzen und auszuüben, sondern auch soviel, daß die herrschende Klasse über alle Mittel verfügt, um die Reichtümer des Landes auszubeuten. Es darf nicht geduldet werden, daß Leute, die nicht der rumänischen Rasse angehören und oft im Dienste ausländischer Interessenten, die vor unseren Grenzen nicht halt machen, in Rumänien herrschen. Sind wir, die Rumänen, tatsächlich Herrscher in diesem Lande? Sind die Industrie, der Handel und die großen Unternehmungen, bei welchen man

viel u. leicht Möglichkeiten zu großem Erwerb hat, in unseren Händen? Oder trägt die Scholle, die in rumänischen Händen ist, etwas? Wenn du, Rumäne in deiner Gastfreundschaftlichkeit Tür und Tor öffnest, dann kann es leicht geschehen, daß die Gäste, unter welchen auch viele unerwünschte sind, sich bei dir breitmachen, so daß du morgen nicht mehr Herr im eigenen Hause bist! Wir haben das getan! Wir taten die Türen und Tore zu weit auf, es kamen zu viel Gäste und unerwünschte Elemente und unserer Unternunft können wir es verdammen, daß sich die Verhältnisse binnen 16 Jahren so weit entwickelten. Der Rumäne ist gut, geduldig und friedensliebend, alles hat aber seine Grenze, wenn andere der Melkkuh den letzten Tropfen Milch wegnehmen, so daß der Rumäne mit leeren Händen ausgeht. Niemand wird es leugnen, daß alle Reichtümer des Landes in nichtrumänischen Händen sind. Nichtrumänische und nicht christliche Elemente besitzen alles, was in diesem Lande Nutzen

abwirft, der Rumäne muß aber mit seiner Mühe in der Hand die Hintertreppe berühren und betteln. Das kann so nicht weitergehen! Der rumänische Intelligenz in der Provinz ist der Weg zur Stadt versperrt. Überall stoßen sie auf die Einheitsfront jener Elemente, die den Rumänen nicht gerne sehen.“

Offen hat Dr. Coste ja gegen die Juden geredet. Wir lassen uns aber nicht irreführen. Gemeint sind wir Minderheiten alle. Dr. Coste hat sich als Präfekt den Deutschen gegenüber so unzulässig benommen, wie kein einziger Präfekt. Umso beschämender ist es, daß sich auch einige Deutsche zur Jungliberalen Partei bekennen. Unter diesen gibt es einige Parteihäuserer, die man wegen ihrer Großmütigkeit und Gesinnungslosigkeit von überall entfernen mußte. Es gibt aber auch solche, die mit Dr. Coste in abvokatorischer Verbindung stehen und glauben, daß sie als Deutsche sich nichts verzeihen, wenn sie „den Herr Doktor Coste a Kopfstößel“ tun in in sei Bardele eintrede.“ Und es gibt auch solche Ahnungslose, die selbst nicht wissen, wie sie in diese Partei hineintaumelten und die dort bleiben werden, bis die Rumänen sie nicht selbst hinauswerfen.

Stratosphären-Ballon vor dem Aufstieg



Der Konstrukteur mit dem Ballonmodell. Das Modell der zweiflügeligen Gondel.

Der österreichische Oberst Quotta, der in der Luftfahrt seines Landes Bahnbrechendes geleistet hat, vollendete kürzlich das Modell eines neuen Stratosphärenballons der sich von den bisherigen Modellen wesentlich unterscheidet. — Unser Bild zeigt die Aufsenhülle des Ballons und auch einen Querschnitt durch die zweiflügelige Gondel, welche aufscheinend ganz bequem eingerichtet ist.

Nicht umsonst,
aber billig kauft man Schnittwaren doch nur in der
A. B. C.
Großschnittwarenhalle
Timisoara I.
Piata Unirii (gew. Dompl.)

Revolution in Kuba.

Havana. Die Lage auf der Insel Kuba wird von Stunde zu Stunde bedenklicher. Die Gewerkschaften haben für gestern einen allgemeinen Streik angeordnet, worauf die elektrischen Anlagen und Wasserwerke vom Militär besetzt wurden. Bisher wurden über 1000 Personen zum Teil Kommunisten, verhaftet. Ueber die Insel Kuba wurde der Belagerungszustand verhängt. In einem Nachtgeplänkel sind 10 Studenten ums Leben gekommen.



Venzelos geflüchtet

Die Revolution ganz niedergeschlagen.

Athen. Venzelos und 100 revolutionäre Offiziere, sowie seine Gattin verließen gestern vormittag auf dem Kriegsschiff „Aberoff“ die Insel Kreta in Griechenland und sind auf einer italienischen Insel gelandet. Mit der Flucht Venzelos' ist die griechische Revolution abgeschlossen.

Bomben. Wie verlautet, wurde Venzelos auf der Insel Chasas interniert. Vor seine Landung erklärte der große Revolutionär, daß er sich nunmehr von der Politik ganz zurückziehen und seine übrigen Tage in Ruhe verbringen wolle.

Es wird dem ehelos geflüchteten Venzelos nicht schwer sein, seine Lage in Ruhe zu verbringen, da er viele Millionen mit sich genommen hat. Der Befehlshaber der revolutionären Armee, General Kamenos, hat bei seiner Flucht inmitten der großen Kopfplakette auf die Mitnahme einer Summe von 300 Millionen Lei auch nicht vergessen. Die vielen Tausenden von Parteigängern, die der gewissenlose Abenteurer Venzelos in die Revolution hineingezogen, die aber sich die Sade nicht füllen konnten, weil sie keine Führer sind, müssen zu Hause bleiben und werden die Folge ihrer Taten tragen müssen.

Die griechische Regierung intervenierte heute bereits bei der bulgarischen Regierung in Sofia und bat um Auslieferung der festgenommenen griechischen Flüchtlinge, d. h. der Offiziere und Soldaten.

Revolutionäre Soldaten meuterten.

Im Laufe des gestrigen Tages hat sich auch der Panzerkreuzer „Helli“, der sich im Bestreben der Aufständischen befand, unter dramatischen Umständen ergeben.

dem ergeben. Die Mannschaft begann zu meutern und ermordete die Offiziere, die zum Anhang Venzelos' gehörten. Ein Teil der Offiziere wurde an Bord getötet, der andere ins Meer geworfen. Ein regierungstreuer Offizier übernahm das Kommando und meldete auf drablischem Wege der Regierung in Athen, daß sich das Kriegsschiff ergeben hat.

Die Nachrichtenagentur „Savas“ meldete noch abends, daß der Generalgouverneur von Mazedonien die Regierung in Athen verständigte, daß die regierungstreuen Behörden in ganz Mazedonien und Thracien wieder die Macht übernommen haben.

Eine „Revolution“ mit wenig Blut u. viel Kino-Aufnahmen.

Paris. Die griechische Revolution und die damit verbundenen Kämpfe erweisen sich zum Operetten- und Romantischen Stoff geeignet. Mit Schonung von Mann und Material wurde die „heldenhafte“ Kämpfe. Im Laufe der Offensive der Regimenter wurden 14 Kanonenschiffe abgegeben. Beim „Nachtsturm“ hatte sich, ganz wie im Manöver, der „Feind“ ergeben. Blut ist wenig geflossen. Umformiert Griechenwein, um den „Kämpfenden“ Blut einzusüßen. Man könnte beinahe annehmen, daß die ganze Revolution von einer Filmgesellschaft angezettelt wurde, denn eine Anzahl von Filmoperatoren war an den Fronten tätig und bald wird man in den Kinos sehen und hören können, wie die Griechen gegen einander zu kämpfen pflegen.

Im Laufe des heutigen Tages hat sich auch das Kriegsschiff „Kassandra“ und mehrere Schiffe ergeben, die die Aufständischen unterführten, den Regierungsgruppen ergeben.

Beförderungen

bei der Armee.

Bucuresti. Das Heeresministerium verläutet, daß mit dem Datum des 1. Aprils im Rahmen der möglichen Dispositionen Vorrückungen in der Armee erfolgen werden.

Ordnung über dem Schwarzen Meer

Wie aus Konstantina gemeldet wird, tobte über dem Schwarzen Meer ein furchtbarer Sturm. Gestern wurden von 6 Dampfern Notsignale abgegeben, eine Fischerslotte bestehend aus 11 Fischereibooten ist verschwunden. Ueber das Schicksal der Fischer ist bisher noch nichts bekannt, wahrscheinlich sind sie im Sturm umgekommen.

Gesamterfordernis 19.5 Milliarden

Bucuresti. Laut Bericht der „Dimineața“ beträgt die Endsumme der ordentlichen staatlichen Ausgaben 19.5 Milliarden. In diese Summe sind die Ausgaben für die Ausrüstung der Armee nicht inbegriffen.

Nachahmungen gibt es viele, aber das echte und gute ist nur das



Kinder-Streupulver 16 und 24 Lei.

Unfreiwilliges Baden

weil man ihm die Kleider gestohlen hat.

Der 16-jährige Araber Elektriker, Emmerich Szabo, ging nach Großwardein, um dort Arbeit zu suchen. Da er keine Arbeit fand, ging er in das Freibad des Felix-Bades, um zu baden. Als er aus dem warmen Wasser stieg, sah er, daß man seine Kleider gestohlen hatte, und nachdem er nicht zurück in die Stadt gehen konnte, blieb er 2 Tage lang im Wasser, bis man ihm einige Kleidungsstücke brachte. Auf dem Wege nach der Stadt fiel der erschöpfte Bursche um und mußte in bequ Coastlosem Zustande ins Spital geschafft werden.

Großkomlocher Gemeinderat

soll aufgelöst werden?

Gegen den Gemeinderat von Großkomlosch sind gewisse Einwendungen aufgetaucht, welche die Auflösung im Gefolge haben sollen. Komitatspräsident Dr. Nistor ist mit dem Distriktschef der Komitatsverwaltung Josef Bentia u. noch einigen Beamten nach Großkomlosch gefahren, um zu untersuchen, ob zur Auflösung des Gemeinderates Gründe vorliegen.

Holzpreise für Tischler

Zwischen den acht größten Holzunternehmungen des Landes kam eine Vereinbarung zustande, während der Frühjahrssaison und Geschäftssaison mit einheitlichen Preisen zu operieren. Die festgesetzten Preise für wichtigere Baumaterialien und Tischlerholz sind folgende:

Tanne und Kiefer, fehlerlose Ware, 24 mm bis 4-6 Meter lang und 17-30 cm breit per Kubikmeter 1750 Lei.

Schnittabfall fünfte Klasse, fehlerlos, 24 mm bis 4-6 Meter lang und 17-22 cm breit 1350, 25-30 cm breit 1500, per Kubikmeter.

Diesefle Qualität in 48 mm Stärke 1600 bezw. 1750 Lei, Fichten fünfte Klasse fehlerlos 28-48 mm stark 4-6 Meter lang 1250 Lei. Sobiel kosten auch die Zirkelverleibungen in ähnlicher Qualität.

Gehobelte Bretter fünfte Klasse 24-mm-ig 1250 Lei, 28-38 mm, 1300 Lei. Ungehobelte Ware fünfte Klasse gemischt 24 mm, 14-30 cm breit, 975 Lei. Gewichtsware 14-30 cm breit, 900 Lei per Kubikmeter.

Rittendretter 3-6 Meter lang, 7 mm stark, 8-18 cm breit 1075 Lei.

Der Preis für Dachschindeln beträgt je nach den Massen 600-950 Lei, gehobelt 1400-1800 Lei.

Dieses ist ein Teil der Holzpreise in Bucarest. Die Holzpreise in Bucarest sind mit den durch die GAWP festgesetzten Preisen eigener Erzeugnisse. Die Kleinproduzenten verkaufen um 25-30 Lei billiger als die Großhändler.

Der Gutweidestreit in Großscham

Wie bereits berichtet, bezog sich die Wohlwächter des Innenministeriums ein Generalinspektor nach Großscham, um den sehr vielen Jahren sich hinziehenden Gutweidestreit zu schlichten.

Es geht im Großscham, wie in vielen anderen deutschen Gemeinden, um die Kompossessoratsfrage. Die Weibe im Ausmaße von 773 Joch wurde ursprünglich von der Gemeindeverwaltung bewirtschaftet. Im Jahre 1901 ist es gelungen, durch Aufstellung des Kompossessorats die Grundlage zu einem ersten und dauernden Streit zu schaffen. Von der Weibe wurden 560 Joch dem Kompossessorat übergeben und 213 Joch wurden weiter von der Gemeinde verwaltet.

Die Folgen der Kompossessoratswirtschaft zeigen sich wie in allen anderen Gemeinden, so auch in Großscham baldigst: die Weibetagen wurden erhöht, da die separate Kompossessorats-Wirtschaft selbstverständlich mit Ausgaben verbunden ist. Es gab eine Zeit, wo nach einem Stück Kornbrot bis 1000 Lei pro Jahr bezahlt werden mußten. Im Jahre 1929 wurde diese unerhörte Gebühr notgedrungen auf die Hälfte herabgesetzt, da die Bevölkerung sich gegen die überhöhten Gebühren auflehnte hatte. Die Leitung des Kompossessorats suchte so dann diesen Verlust dadurch einzubringen, daß auch noch die 213 Joch Gutweide, die von der Gemeinde verwaltet wurden, in ihre Hände übergeben werden soll.

Dem schlichtungsgewillten Generalinspektor ist es natürlich nicht gelungen, auf den ersten Anlauf Klärung zu schaffen. Es wird mehrere Jahre benötigen, um gewisse harte Schängel der Erkenntnis zu öffnen, daß es Vermeidung des Gemeinvermögens ist, wenn in einer Gemeinde zwei, mit Ausgaben verbundene Organisationen bestehen, obwohl eine vollaus genügt, um die Gemeinde- und Weidewirtschaft zu versehen.

Deutschland rüstet

in der Luft.

Paris. Die Reichsregierung hat in London, Paris und Rom wissen lassen, daß sie mit der Ausrüstung der zu Verteidigungszwecken dienenden Luftflotte beginne. Die Nachricht hat in diesen Ländern große Bewegung hervorgerufen.

Überschwemmungs-Marm-Probe

in Sipova.

Wie uns aus Sipova gemeldet wird, wurde dort gestern abend ein Probe-Marm für den Fall einer Überschwemmung veranstaltet, der sehr gut gelungen ist. Man wollte sich in erster Reihe vergewissern, wie im Notfall die Rettungsarbeiten vonstatten gehen. Man war mit dem Ergebnis sehr zufrieden.

Die Nation u. Partei bin ich

sagt Balba-Boevob.

Bucuresti. Der Streit in der Nationalgarantistischen Partei zwischen Balba und Maniu hat den Höhepunkt erreicht. Die Parteileitung sucht noch immer zu beschwichtigen. Der Vollzugsausschuß der Partei hat zwar Balba von der Präsidentenstelle der Siebenbürger und Banater entsetzt, doch hat dieser Beschluß auf Balba nur anseuernd gewirkt.

In einem Schreiben an den Parteipräsidenten Mihalache bezeichnet Balba seine Forderung auf Einführung des „Numerus clausus“ als nationales Interesse. Man könne ihn daher auch nicht aus der Partei entfernen, schreibt Balba, denn: „Die Nation und die Partei bin ich“.

Mihalache erklärt nun, daß er als Parteichef, ohne Rücksicht gegen Balba vorgehen wird.

Die Parlamentstagung wurde auf Grund königlichem Dekret bis zum 15. April verlängert, doch wird dieser Termin wahrscheinlich bis zum 1. Mai erstreckt.

Die Araber Kino-Eigentümer haben beschlossen, wöchentlich abwechselnd je ein Kino zu sperren, um die horrenden Spesen der mit der Wirtschaftskrise ringenden Kinos zu verringern.

Der Rabinettchef Theorgiu des Staatssekretärs Dr. Leon im Handelsministerium wurde zum Handelsinspektor nach Timisoara ernannt.

Gegen den Araber Tischlermeister Franz Kobatsch wurde das Verfahren eingeleitet, weil er Vorkäufe auf Bestellungen aufgenommen hat, die er nie ausführte.

Die Großwardeiner Finanzbehörde hat die Möbel des Hotels „Pari“ (Eigentümer Weichlobits) wegen Steuerrückstand auf das Jahr 1934-35 wegführen lassen.

Die aus Turmu stammende 18-jährige Araber Dienstmagd A. S. hat die Frucht ihrer Liebe in den Brunnen ihrer Dienstgeberin geworfen. Sie wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Die Klausenburger Militärbehörde verhaftete den Rechnungsfeldwebel Konstantin Bafu wegen Unterschlagung von 480.000 Lei.

Der rumänische Flieger Cociasu, der einen Fernflug unternommen hatte, mußte in Italien notlanden. Das Flugzeug ist in Trümmern gegangen, Cociasu erlitt geringe Verletzungen.

In der Gemeinde Mitroneasa (Molten) hat der Arbeiter Dumitru Wepene sein krankes Kind erstickt, um es von den Schmerzen zu befreien.

In Jassy gebar eine Frau Zwillinge, die jedoch nach einigen Stunden starben.

Der Landwirt Peter Sapetuc in der bessarabischen Gemeinde Waly hat einen Burschen erschossen, mit dem ihn seine Frau betrog und jagte seine Frau nach aus dem Hause.

Die Pariser Polizei verhaftete den pensionierten Admiral Verfloib, der an der Spitze einer Mädchenhändlerbande stand, welche hunderte Mädchen aus den besten Familien in überseeische Freudenhäuser lieferte.

Nach den letzten Angaben sind augenblicklich auf der ganzen Welt 35.700 Radiosender in Betrieb. Davon sind rund 28.000 Schiffs- und Flugzeugsender und 7.900 Landstationen.

Im Retzporter Sing-Sing-Gefängnis wurde der Ingenieur Whinington bei Untersuchung des Elektrischen Stuhls, auf welchem zwei Mörder hingerichtet werden sollten, vom Starstrom getötet.

Der Siborno-Genuaer Schnellzug ist aus unbekannter Ursache entgleist. 4 Personen wurden getötet und 12 schwer verwundet.

Der englische Ministerpräsident Macdonald hat abgedankt und zieht sich vom politischen Leben zurück. Mit der Rabinettbildung wird Baldwin betraut.

Ueber Frankreich ist eine neue Rattenplage eingeschlagen. Infolge der Schneefälle sind im Bahnverkehr große Störungen eingetreten.

Zwei Fleischhauer in der Gemeinde Delfi (Aireich) wurden verhaftet, weil sie von kranken Hunden gebissenes Fleisch schlachteten und das Fleisch verkauften.

Der aus Rom stammende Seemannskapitän Fortino stürzte während einer Airkonferenz in Palermo (Italien) in die Tiefe und wurde nach wenigen Minuten ertrunken.

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— darüber, daß die Menschheit in vielen Hinsichten noch immer so abergläubisch und dumm ist wie vor Jahrtausenden. Nicht Larnaba bei Belgrad fand man vor 6 Wochen ein Kind im Schnee genau an der Stelle, wo Tage vorher ein alter Bauer erstoren aufgefunden wurde. Es fand sich sofort ein Ehepaar, welches den Findling zu sich nahm. Am selben Tage verkündete eine „Wahrsagerin“, das Kind sei ein zweiter Messias und aus der Seele des verstorbenen Alten erstanden, um seinen Landsleuten Glück und Segen zu bringen. Die Kunde von der Geburt des neuen „Messias“ verbreitete sich rasch und so wie die Weisen aus dem Morgenlande kamen, um dem göttlichen Kinde zu huldbigen und ihm Geschenke darzubringen, pilgerten Tausende aus dem Abendlande der Dummheit nach Larnaba und überhäufen die Ziehkern des Findlings mit reichlichen Geschenken, in der Hoffnung, daß der „Messias“ ihnen alles tausendfältig vergelten wird. Die Gendarmerie wird hoffentlich diesem Messianismus ein Ende machen. Die „Wahrsagerin“ und die Ziehkern, die sich gemeinsam ein Kind verschafften, um auf Kosten der Dummen eine Rande aufzuführen, werden sicher in's Gefängnis wandern. Die Dummheit der Menschen kann aber selber nicht bestraft werden.

— welche Strafe die amtliche Handelsvertretung Romäniens in Paris verdient, deren Leiter bei den Verhandlungen über Abschluß des Handelsvertrages mit Frankreich erklärte, daß in Romänien keine, dem französischen Geschmack entsprechende Schweine gezüchtet werden. Folge dessen lieferte Romänien seinen Schwanz romanische Schweine nach Frankreich. Dies besorgten dafür italienische Händler, die unsere Schweine billig aufkauften und sie als italienische Frucht und Mastung teuer nach Frankreich lieferten. — Da Italien uns vor kurzem die Einfuhr einstellte, sollte die romanische Handelsvertretung in Paris vielleicht über den ihr unbekanntem Umstand aufgefällt werden, daß die italienischen Schweine, die den Pariser so bekömmlich sind, in Romänien wachsen und es an der Zeit wäre, daß Romänien Frankreich direkt beliefern.

— was der Handelsminister Manolescu-Strunga mit der Verordnungsbestimmung, welcher er den Handels- und Gewerbeinspektoren seine Mißbilligung ausdrückt, weil sie ihm über die Steigerung der Warenpreise nicht berichteten und sie anweist, in Zukunft — wenn es sein muß — tägliche Berichte zu liefern. — Es ist bekannt, daß die volkswirtschaftlichen Wurzelschäume des Handelsministers die Steigerung der Warenpreise verursachten. Man hat ihn gewarnt und gebeten, abzustehen von gewissen Maßnahmen, da diese unbedingt zur Verteuerung der Waren führen müssen. Alles was vergebens! Der Minister drehte der Wirtschaftsverwaltung das Gesicht um. Als dann das Vor- ausgesetzte eintrat, tat er ernst und beauftragt die Inspektorate an den Ohren, warum sie ihm nicht über die Preissteigerung berichten. Das ist genau so, als wenn die Stromaufseher darüber berichten müssen, daß das Wasser steigt. Vor kaum zwei Jahren regelten sich Ausfuhr und Einfuhr noch in einer für das Land gesunden Weise: der Wert der ausgeführten Erzeugnisse überstieg bei weitem den Wert der eingeführten Waren. Und die Preise der von unseren Auslandsbläsern gekauften Waren standen so ziemlich im Einklang mit den Inlandspreisen der einheimischen Erzeugnisse. Dann kann die staatliche Bevorratung der Ein- und Ausfuhr mit dem Ergebnis: die Ausfuhr geht zurück, weil das Ausland uns unseren Uberschuß an Erzeugnissen nicht abnehmen will, da wir vom Ausland nicht kaufen wollen. — Berge von Berichten über die zunehmende Verteuerung werden den Handelsminister bald umgeben, doch sagen diese ihn nicht vor der Flut der Vorwürfe, daß er die Hauptschuld trägt an der allgemeinen Verteuerung.

RHEUMATISMUS

„Ich leide nicht mehr an Rheumatismus, weil ich Sloan's Liniment benutze — es ist ein wunderbares Mittel“



Schon ein einmaliges Anwenden dieses Mittels verschafft eine sofortige Erleichterung. Tausende von Personen haben SLOAN'S LINIMENT stets bei der Hand um ihre rheumatischen Schmerzen beseitigen und die durch die steifen Gelenke und Muskeln hervorgerufenen Schmerzen lindern zu können. Benutzen Sie gegen Rheumatismus, Hexenschuss, Brusterkältungen, Verrenkungen, Quetschungen und Muskelschmerzen SLOAN'S LINIMENT. Wenn Sie an Muskel-, Nerven- oder irgendwelchen Schmerzen leiden, verwenden Sie SLOAN'S LINIMENT. Die Schmerzen müssen dort, wo man sie verspürt, bekämpft werden. Es ist überflüssig den ganzen Organismus mit Medikamenten zu belasten. SLOAN'S LINIMENT dringt sofort ein, erwärmt und beruhigt die Gewebe und die Nerven und beseitigt den Blutandrang, der das Übel hervorruft.



SLOAN'S LINIMENT VERNICHTET SCHMERZEN ALLER ART

ALTER PREIS LEI 75.— DIE FLASCHE
NEUER ERMASSIGTER PREIS LEI 60.—
DIE FLASCHE

Die griechische Erbkönigin Elisabeth

hat das Banlocer Karacsony-Gut erstanden.

Wie berichtet, hat das mächtige Karacsony-Gut in Banloc, eine der größten Musterwirtschaften des Landes, nach dem Tode des Grafen Eugen Karacsony sein Adoptivsohn Graf Emmerich Karacsony-Keglevich geerbt. Nachdem der Graf ungarischer Staatsbürger ist, konnte er das Gut nicht in Besitz nehmen und so kam mit den Gläubigern die Verelbarung zustande, das Gut im Wege der öffentlichen Liquidation zu verlaufen. Die Liquidation wurde jetzt in Deta im dortigen Grundbuchamt abgehalten. Es meldete sich bloß ein Käufer und zwar die griechische Erbkönigin Elisabeth, die das Gut um 32 Millionen Lei kaufte laut dem Liquidationsbedingungen nimmt der neue Eigentümer das Gut auch die heutige Ernte in Besitz. Der Kaufschilling von 32 Millionen wurde hinterlegt. Nachdem die Liquidation rasch abläuft wird, werden zunächst die Gläubiger befriedigt und

dann die verbleibende Summe dem Grafen Emmerich Karacsony-Keglevich ausbezahlt. In der Leitung des Gutes entsteht vorläufig keine Aenderung. Das Beamtenkorps und das agile Personal bleiben am Platze. Erbkönigin Elisabeth, die Schwester unseres Königs, wird einen Teil des Jahres im Banlocer Kastell verbringen und wahrscheinlich schon im Frühjahr zum Besuch zu uns kommen. Das Banlocer Gut besitzt nach der Entleerung noch immer ein Ausmaß von 3400 Joch. Hieron nimmt die prächtige Parkanlage mit dem Fischteich 200 Joch in Anspruch, 800 Joch machen die Reisfelder aus, 900 Joch sind Ackerboden, 1500 Joch Waldungen mit reichem Wildstand. Zu dem Gut gehören das prächtige Kastell mit den Kunstschätzen, viele Wirtschaftsgebäude sowie mehrere Häuser im Banloc.

Schanklizenzen der Klubs u. Lesevereine

in der Provinz — eingezogen.

Die Spiritusmonopoldirektion hat eine Zirkularverordnung erlassen, in welcher die Angelegenheit jener in den Dorfgemeinden existierenden Schanklizenzen geregelt wird, betreffs welcher in letzter Zeit keine Verfügung herausgegeben war. Der Austausch der unbeschränkten Dorflizenzen war nämlich bereits angeordnet und jetzt bestimmt die Zirkularverordnung betreffs der übrigen, noch aus der ungarischen Zeit stammenden Lizenzen. Laut der Zirkularverordnung können jene Lizenzen in den Dorfgemeinden, auf Grund deren außer Wein und Spirituosen auch geistige Getränke glasweise ausgeschenkt werden, in eine Wirtschaftswilligung eingetauscht werden. Beschränkte Lizenzen, die für Kaffeehauslokale ausgegeben wurden, können ebenfalls in Wirtschaftswilligungen eingetauscht werden. Die für Konditoreien bestehenden eingeschränkten Lizenzen müssen in solche Konditionallizenzen umgetauscht werden, die bereits auf Grund des Spiritusmonopolgesetzes ausgestellt sind. Die für Apotheken ausgegebenen Lizenzen sind außer Kraft zu setzen. Auch werden die Marktwilligungen abgeschafft.

In der Zirkularverordnung heißt es weiter, daß die für Asyle, Klubs, Vereine, Lesezirkel und andere Feine ausgefolgten Schanklizenzen einzuziehen und außer Kraft zu setzen sind. Wie wir erfahren, erfolgte letztere Bestimmung der Spiritus-Monopoldirektion auf Verlangen der Gastgebergenossenschaft. Die Gastgebergenossenschaft hat noch von einem Jahre, als die ersten Lizenztausch angeordnet wurden, bei der Monopoldirektion angasucht, daß man die Lizenzen der Klubs und Lesevereine in den Dorfgemeinden einziehe. Sie führte auch konkrete Fälle an, wonach diese Lokale mehr Nichtmöglichkeiter als Mitglieder besuchten. Laut der Zirkularverordnung müssen die Lizenzen der Klubs und Lesevereine der Dorfgemeinden noch vor dem 1. April der Finanzdirektion eingereicht werden, da die Finanzdirektion dieselben sammelt und spätestens 1. April zwecks Vermittlung der Spiritusmonopoldirektion übermittlekt. Die erwähnten Lokale können daher im Sinne der Zirkularverordnung vom 1. April angefangen weder an Fremde, noch an ihre eigenen Mitglieder alkoholische Getränke verabreichen.

Glogowager Dieb

Der Glogowager Landwirt Franz Cahala hat im vergangenen Jahre, mehrere Zwerchschäbäume gestohlen. Dem Feldhüter, was ihn erriepre, sagte er, daß die Bäume seiner Schwester gehören und nur versteht werden sollen. Später, als der Eigentümer der Bäume die Anzeige machte und Cahala von der Gendarmerie verhaftet wurde, wollte er diese mit 300 Lei bestechen. Bei der gestrigen Verhandlung gestand Cahala den Diebstahl, bestritt jedoch die Bestechung, zumal er das Geld den Gendarmen nur deshalb übergab, damit sie ihn bis zur Verhandlung freilassen. Er wurde zu einem Monat Gefängnis und zu 300 Lei Selbststrafe verurteilt. Das Bestechungsgeld von 300 Lei wurde konfisziert.

Kino-Programm

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.
Donnerstag und Freitag um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr Reprise-Premier!
„Ich kenn' Dich nicht u. liebe Dich“
Die entzückendste Wiener Filmoperette. In den Hauptrollen Magda Schneider und Billy Forst. Es kommt: „Geheimdienst-Agent Nr. 13“ mit Gary Cooper und Marion Davies in den Hauptrollen.
Central-Kino: „Die Kosaken“.
Select-Kino: „Salto in die Seligkeit“.

Theater

Programm des Arader ung. Stadt-Theaters.
Donnerstag nachmittag 5 Uhr findet im Arader ungarischen Stadt-Theater die Aufführung der Operette „Ich und mein kleiner Bruder“ für Kinder statt. Mit dieser Vorstellung verabschiedet sich auch die Theatertruppe von den Kindern. Abends 9 Uhr wird dieselbe Operette aufgeführt, was gleichzeitig auch die Abschiedsvorstellung der Gesellschaft von Arad bedeutet. Beide Vorstellungen sind sogenannte Gratisvorstellungen, wobei nämlich jede zweite Karte gratis ausgefolgt wird. Von Arad fährt die Theatertruppe des Direktors Szendrei nach Timisoara, wo die Operette „Ich und mein kleiner Bruder“ ihren Siegeszug gewiß fortsetzen wird.

Schokolade-Vergiftung

von 4 Karlsburger Schülern.
Der Karlsburger Notar Franz Gybb wollte die Eltern eines Schülers erpressen und nachdem ihm dies nicht gelungen ist, sandte er dem Schüler per Post vergiftete Schokolade, von welcher außer ihm noch zwei Studenten gegessen haben. Dem Einschreiten der Schulbehörde ist es zu verdanken, daß die erkrankten Schüler sofort unter ärztliche Behandlung kamen und dadurch ein größeres Unglück vermieden werden konnte. Die Staatsanwaltschaft hat den betrogenen Notar verhaftet.

FOLGEN SIE
dem Beispiel jener, die bei der Ziehung der Staatslotterie vom 15. Februar mit dem bei der Arader Allg. Sparkassa gekauften Los No 28195 eine Million Lei gewonnen haben.
Kaufen auch Sie bei der
Arader Allgemeinen Sparkassa
ein Los zu der am 15. März stattfindenden Ziehung.

Automatische Telefongentrale

soll noch in diesem Jahre in Arad errichtet werden.
Bekanntlich hat die Morgan-Gesellschaft sich vertragsmäßig verpflichtet, binnen 5 Jahren in den größten Städten des Landes, darunter auch Arad, automatische Telefongentralen zu errichten. Die 5 Jahre laufen heuer ab, von dem Bau der Zentrale ist jedoch noch keine Spur zu sehen. Auf Einschreiten der Arader Handels- und Gewerbeammer wurde von Seiten der Morgan-Gesellschaft das Versprechen gegeben, mit dem Bau der automatischen Telefongentrale noch in diesem Jahre zu beginnen. Demnach dürfte die automatische Telefongentrale in unserer Stadt bereits Anfang 1936 in Betrieb gesetzt werden.

„Arader Woche“

wird Ende September abgehalten.
Wir berichteten bereits, daß die Wirtschaftskreise von Arad im heurigen Jahre die „Arader Woche“ unter allen Umständen abhalten. Die diesbezüglichen Verhandlungen führten zu dem Entschluß, die „Arader Woche“ Ende September abzuhalten, damit auch die Sandwirte sich an dieser Ausstellung in größerer Anzahl beteiligen können. Die „Arader Woche“ soll mit einer großzügigen Vieh-, Obst- und landwirtschaftlichen Ausstellung verbunden werden. Man hofft für diesen Zweck auch eine entsprechende Regierungsunterstützung zu erhalten.

Deutsches Landestheater in Neusantanna.

Das Deutsche Landestheater verankert auch in der Großgemeinde Neusantanna eine Vorstellung, welche sehr gut besucht war. Die Veranstaltung lag in den bewährten Händen des Altantannauer Apothekers Hans Neurohr, des Kaufmannes Anton Schmitt und Josef Zimmermann. Aufgeführt wurde das „Förberchrisl“ und die Neusantannauer hätten von der ausgezeichneten Theatertruppe gerne noch eine Vorstellung gesehen, jedoch ließ das Spielprogramm dies nicht zu.

Alpbaer Arbeitergefangenverein erhielt eine neue Zeitung.

Die am 10. März stattgefundene Generalversammlung des Alpbaer Arbeitergefangenvereines hat folgende neue Zeitung gewählt: Obmann Emil Bratny, 2. Obmann Johann Reidenbach, Obmannstellvertreter Johann Horvath, Sekretär Ferdinand Egenhäuser, Schriftführer Peter Jenke, Kassier Simon Hadsbacher, Geräterwart Roltan Lasch und Andreas Sajas, Chorleiter Emil Nebal. In den Ausführenden: Peter Müller, Josef Biro, Paul Jenke, Emil Meßner, Wilhelm Salamat, Josef Papp, Johann Selz, Stefan Stelzel, Franz Kolobrat, Franz Probst, Mathias Foran, G. Hussard, Florian Kossu und Franz Bohr. Bei dieser Generalversammlung wurde auch der Name des Arbeitergefangenvereines auf „Alpbaer Arbeitergefangenverein“ umgeändert.

Erfrischen wirkt...

Sloan's Balm lindert jeden Schmerz an Gliedern und Gelenken und beschleunigt die Heilung solcher entzündeten Körperstellen, wenn dieselben mit einigen Tropfen dieses in 13 Millionen Familien verwendeten, allbekannten Heilmittels bestrichen oder bei großen Schmerzen, wo jeder Druck — auch geringste — die Qual erhöht, nur leicht betupft werden. Besonders gerne wenden Rheumatiker Sloan's Balm an. Aber auch bei allen anderen Schmerzen wie z. B. Stechen in Naden, Schultern und Handgelenken, wie auch für Schmerzende, durch Kälte heiß gewordene Gliedmaßen, ferner bei Quetschungen und Schwellungen hat Sloan's Balm in tausenden von Fällen ganz wunderbar gewirkt.

Verhängnisvoller Irrtum.

In der Gemeinde Deschan bei Motavitsa hat gestern der dortige Landwirt Stanislaw Wosjubor versehentlich ungefähr 40 Gramm Essig getrunken. Trotz aller Mühe der Ärzte konnte der Landwirt, der im Alter von 52 Jahren stand, nicht gerettet werden. Er ist nach unsäglichen Qualen in der Nacht gestorben.

Die Artilleriegeschosse

sollen im Inland erzeugt werden.
Bucarest. Die Skoda-Werke stellen der Regierung den Antrag, daß der ganze Bedarf an Artilleriegeschossen im Inland erzeugt werden soll. Die Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen.

Die Überprüfung des Personals

bei den Unternehmungen beginnt.
Bucarest. Im Handelsministerium hat eine Kommission wegen Überprüfung des Personals der einzelnen Betriebe und Unternehmungen stattgefunden. Die Überprüfung wird darin bestehen, daß untersucht werden wird, inwiefern die Unternehmungen bei der Landesverwaltung in Betracht kommen und werden auch die Verhältnisse der Betriebe auf die Durchführung des Gesetzes zur Förderung des romanischen Elementes überprüft. An dieser Beratung haben Vertreter des Ministerpräsidenten, des Handels-, des Innen- und des Arbeitsministeriums, sowie des

Ein Wint für die Schöndorfer

damit der Frieden hergestellt und die Schule nicht verstaatlicht werde.

In zwei Folgen unseres Blattes wurde bereits darüber geschrieben, daß ein Großteil der Schöndorfer Bevölkerung ein Gesuch unterfertigte, in welchem man die Verstaatlichung der dortigen konfessionellen Schule aus dem einfachen Grunde verlangt, weil im Sinne der Kirchengemeindefassungen der Bevölkerung nur Pflichten auferlegt und nicht die geringsten Rechte erteilt werden.

Ein Teil der Bevölkerung beklagt sich über allzuhohe Besteuerung und Nichtbeachtung ihrer Appellationen, der andere Teil (die Mitglieder des Kirchenrates) sind der Meinung, daß sie stets ihr Bestes tun, um den Frieden in der Gemeinde aufrechtzuerhalten und der Bevölkerung — die ohnehin unter der schweren Wirtschaftsnote zu leiden hat — die Lage nicht noch schwerer zu gestalten. Auch im Punkte Kultussteuern sei die Lage nicht allzugesährlich und viele Leute, mit

gang einträglichem Gewerbe zahlen kaum einige Lei Kultussteuer, weil der Pfarrer selbst auf jedwelches Gehalt von der Gemeinde verzichtete und sich mit dem Staatsgehalt begnügt, was in keiner zweiten Gemolde der Fall ist.

Was wäre daher zu tun, um diese derart wichtige nationale Frage in dieser Gemeinde zu klären? Wir würden eine allgemeine Volksversammlung empfehlen, die seitens des Kirchenrates oder auch seitens des weniger an der Angelegenheit interessierten Herrn Geistlichen einberufen wird und bei welcher man in rein sachlicher Art beiderseits jene Fehler zu beheben sucht, die einen Großteil der Bevölkerung zu diesem Schritt bewegen haben. Nach einer wirklich sachlichen Aussprache könnten noch so manche Uebergriffe beiderseits gutgemacht und die Gemeinde von einer weiteren Last verschont werden.

Grabauer Bäuerin stiehlt 45.000 Lei.

Die Zeitung bringt es an den Tag...

In Grabau wurde ein sonderbarer Einbruchdiebstahl verübt, dessen Täterin allerdings schon gefast ist. Die als vermögend bekannte bejahrte Witwe Frau Margarete Anton erstattete bei den Gendarmen die Anzeige, daß unbekannt Täter in ihre Behausung einbrangen und von dort 45.000 Lei Bargeld entwendeten. Frau Anton hatte das Geld unter ihrem Diban versteckt. Sonderbarer Weise hatte der Dieb, ohne anderswo zu suchen, das Versteck ausfindig gemacht und das Geld ausgehoben.

Der Verdacht fiel vom ersten Moment an auf die Nachbarin der Bestohlenen, Frau Katharina Rosenzweig, und zwar darum, weil allein diese davon Kenntnis hatte, daß unter dem Diban ihrer Nachbarin eine ansehnliche Geldsumme verborgen ist. Unglaublich schien es allerdings, daß Frau Rosenzweig den Diebstahl verübt haben soll, weil sie selbst vermögend und Besitzerin von 30 Joch Feld ist. Es wurde ihr aber nachgewiesen, daß sie am Tage nach dem Einbruch große Einkäufe machte und etwa 7000 Lei verausgabte, welche Ausgaben selbst ihren Gatten befremdeten, da er nicht wußte, woher seine Frau das Geld hatte. Sie wurde von der Gendarmerie ins Verhör genommen, leugnete jedoch rundweg ab, mit dem Gelddiebstahl etwas gemerkt zu haben.

Zwischen meldete sich aber die Nachbarin der Rosenzweig, Frau Katharina Weismüller bei der Gendarmerie und sagte aus, daß sie die Rosenzweig sah, als diese in verdächtiger Weise in ihrem (der Weismüller) Hof herumschlich und den Anschein erweckte, als hätte sie dort etwas versteckt.

Auf diese Angabe hin wurde der Weismüller Hof genau durchsucht und richtig fand man an einem abseitsgelegenen Ort versteckt in einer zufällig adressiert gewesenen Zeitung eingewickelt etwa 35.000 Lei, welche Banknoten die Bestohlene einwandfrei als jenes Geld erkannte, das ihr gestohlen wurde. Angesichts dieses Fundes gab auch Frau Rosenzweig das Zeugnis auf und gestand die Täterschaft ein. Von den gestohlenen 45.000 Lei hatte sie etwa 7000 verausgabt, den Rest aber am zweitnächsten Tage im Hofe der Frau Weismüller verborgen.

Sie wurde auf Grund ihres Geständnisses verhaftet und nach Timisoara zur Staatsanwaltschaft gebracht. Nachdem der Großteil der entwendeten Summe bereits rückerstattet ist und sich Frau Rosenzweig auch zum Erfas des fehlenden Betrages verpflichtete, wurde sie auf freien Fuß gesetzt, doch wird hiebei abgesehen das Strafverfahren eingeleitet.

Kongreß der Gewerbetreibenden gegen rücksichtslose Steuereintreibung und für gerechte Besteuerung.

Bucarest. Die Vertreter der Gewerbetreibenden aus allen Teilen des Landes haben sich zu einem Kongreß eingefunden, in welchem Sachfragen verhandelt wurden. Es wurden aber auch schwere Klagen gegen die rücksichtslose Eintreibung der fälligen Steuern erhoben und die Forderung auf gerechte Besteuerung der Gewerbetreibenden gestellt.

45 Milliarden Lei für japanische Seereschiffe.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat das japanische Oberhaus den Kostenanschlag für 1935—36 ohne Änderungen angenommen. Die Gesamtsumme des Haushalts beträgt 129 Millionen Pfund (zirka 90 Milliarden Lei). Die Vorschläge für Heer und Marine stellen mit einer Höhe von 59 Millionen Pfund einen Rekord dar, der den vorjährigen noch übertrifft.

7000 Dollar Abfertigung bekommt ein invalider Arbeiter aus Amerika.

Von 20 Jahren wanderte der Tagelöhner Nikolaus Kolozi aus Lasnab nach Amerika aus, wo er in einem Kohlenbergwerk Beschäftigung fand. Im Jahre 1931 ereignete sich in diesem Bergwerk eine furchtbare Explosion, bei der 88 Bergarbeiter ihr Leben einbüßten und nur Kolozi mit dem Leben davontkam, allerdings vollständig invalide, da ihm beide Beine abgeschnitten werden mußten. Vor drei Monaten kehrte er in sein Heimatdorf zurück. Vier Jahre lang hatte ihm die Bergwerksgesellschaft seinen Lohn ausgezahlt und eine Endabfertigung von 7000 Dollar (700.000 Lei) zugesagt. Dieser Tage kam im Wege des amerikanischen Konsulats an das Lasnaber Bezirksgericht ein Schied, der auf 1100 Dollar als Teilzahlung lautet. Die Ueberweisung wird in ähnlichen Raten folgen.

*) Wissen Sie auch schon, daß man Herrenstoffe am besten und am billigsten bei der Firma Denez si Pollak kaufen kann? Centrale Timisoara II, Str. 3 August, Filiale: IV., Gate Str. Bratianu, gegenüber dem Kloster.

Timisoarner Epitaflose wurden am 10. März gezogen.

Wie aus Oberheiu gemeldet wird, fand dort am Sonntag die Ziehung der Timisoarner Epitafslotterie statt, wobei folgende Treffer gezogen wurden: 100.000 Lei gewann Nr. 21.832, 15.000 Lei: 51367, 10.000 Lei: 39068, 5000 Lei: 23930, 20192, 3000 Lei: 51902, 34233, 2000 Lei: 52050, 28628, 6124, 68571, 56938, 57122, 63566, 1000 Lei: 79533, 49291, 32995, 73252, 17765, 72367, 74770, 68802, 69547, 25079, 10193, 61775, 60870, 47530, 3893, 63650, 29415, 5687, 69608, 7523, 37127, 38533, 19868, 66216, 68838, 18198, 78840, 43859, 72816, 52130, 16663.

Von Hand zu Hand

müssen unsere Freunde die „Araber Zeitung“ reichen. Ein gutes Wort über eure Zeitung bei Bekannten hilft mehr, als viele Reden und Versammlungen. Macht stets auf die „Araber Zeitung“ aufmerksam, weist hin auf besonders gute Artikel und denkt immer daran: Leser u. Schriftleitung müssen eine fest zusammengeschlossene Gemeinschaft sein.



„Böse Dämonen im Wunderland.“
Unter diesem Titel kam jetzt ein neuer Film der berühmten amerikanischen Komiker Laurel und Hardy (Stan und Bran) nach Europa.

Zweifachen, Pfannkuchen, Aprikosen, Pfefferkuchen
beanspruchen wenig Raum u. tragen viel. Gebet sie als
Schenkungsgegenstand in Apfel- u. Nussbaumanlagen. Verlangt Katalog von
Ambrosi, Fischer & Co.
AID-GROSENVED.

Der älteste und glücklichste Vole-Hauptkommissionär Liebenbürgens ist die
Goldschmidt Bank A.-G.
Arad, Str. Eminescu 4. Ihren Kunden wurden bisher 3 Haupttreffer ausgezahlt! Kaufen auch Sie glückliche Goldschmidt-Lose!

Zuckervorrat anmelden

weil die Steuer um 4 Bel erhöht wurde.

Bucuresti. Die Regierung hat gestern die Gesetzbilge zur Erhöhung der Zuckergebühren dem Parlament vorgelegt. Demnach wird die Zuckergebühr pro Kilogramm um 4 Bel, die des Rohzuckers um 3.50 Bel pro Kg. erhöht. Gleichzeitig hat die Regierung angeordnet, daß alle Fabriken wie auch Kaufleute ihren Zuckervorrat binnen zehn Tagen anzumelden haben. Zuwiderhandelnde werden strengstens bestraft.

Wie uns mitgeteilt wird, ist auf Grund dieser Verfügung der Zucker bereits aus dem Verkehr verschwunden. Die Tore der Zuckerfabriken wurden von Finanzorganen geschlossen, da vorläufig keinerlei Lieferungen stattfinden werden. Die Kaufleute müssen ab heute den Kristallzucker um 25 um 29, den Staubzucker um 30 und den Würfelzucker um 31 Bel verkaufen.

Tödlicher Unglücksfall

in Deutschsantpeter.

In der Schling'schen Hütte in Deutschsantpeter hat sich ein tödlicher Unglücksfall zugetragen. Der in einer Erdgrube beschäftigte Arbeiter Johann Bella wurde von einfallender Erde verschüttet, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß er ins Krader Spital überführt werden mußte wo er nach schrecklicher Qual kurz darauf verschied und in Arab beerdigt wurde. Die Untersuchung wurde eingeleitet, um festzustellen, wen die Verantwortung für den Unglücksfall trifft.

Gemeinderatswahlen

im Temesch-Torontal.

In einigen Gemeinden des Komitates Temesch-Torontal hat die Gemeinderatswahl stattgefunden und zwar: In der Gemeinde Esbaja erhielt die liberale Liste 3, die Jungliberale Liste 3 und die Nationalgarantistische Liste 4 Mandate. In Dragoesti wurden zehn liberale Kandidaten gewählt. In Ghilad belegten die Liberalen sieben, die Jungliberalen 3 Mandate. In Macedonia zeitigte die Wahl für die Liberalen drei, für die Nationalgarantisten drei, für die Jungliberalen (Georgisten) vier Plätze. In der deutschen Gemeinde Offenaja wurden von der offiziellen Liste vier, von der Unabhängigen Deutschen Partei sechs Kandidaten in den Gemeinderat gewählt. Das Wahlergebnis erwacht nach zehn Tagen in Rechtskraft und dann werden die Gemeinderäte in ihr Amt eingesetzt.

Wein- u. Schnapsstoffprobe

in Schag.

Wie bereits in unserer letzten Folge berichtet, hat am Sonntag in Schag eine Wein- und Schnapsstoffprobe stattgefunden, welche folgendes Ergebnis brachte: Weiswein erste Gruppe: 1. Nikolaus Babea, Franz Babea und Franz Gerhardt; 2. Johann Auber mann, Jakob Stel, Nikolaus Rannengleber; 3. Nikolaus Frits, Michael Frits, Nikolaus Weber, Michael Benn, Franz Baumann und Robert Frits. Zweite Gruppe: 1. Johann Reda, Josef Klein (204); 2. Christoph Hunyar, Anton Klein, Matthias Müller und Josef Vogel; 3. Martin Rohelmer, Josef Weber, Josef Gaubler, Josef Feller und Valentin Basch. Schnaps: 1. Hans Hochstrasser, Philipp Nikola, Johann Auber mann; 2. Matthias Klein, Andreas Mayer, Georg Gaubler (179); 3. Jakob Wolf, Nikolaus Stel, Josef Klein (187), Franz Bauer und Christoph Hunyar. Rot weine: 1. Johann Auber mann, Michael Soma, Anton Mehaer; 2. Franz Penhardt, Philipp Gutkunst, Johann Adams; 3. Nikolaus Rannengleber. Geora Dreiner. Altmehel: 1. Nikolaus Weber; 2. Philipp Nikola. Schnaps: 1. Christoph Hunyar, Nikolaus Babea; 2. Frits Babea, Johann Reda, Karl Schmidt und Michael Frits.

Schwerze WA S P I R

Wer sind die Erben des schwäb. Multimillionärs?

Verwandte der Familie Schäfer und Kretschmer aus Deutsch-Namora und Sadelhausen haben sich gemeldet.

Wiederholt berichteten wir über die Riesenerbschaft von 17 Millionen Dollar, die in Amerika nach dem aus dem Banat im Jahre 1849 ausgewanderten Christoph (Christian) Schäfer, resp. nach dessen vor einigen Jahren kinderlos verstorbenen Tochter Henriette Garret zurückgeblieben sind. Da der Verhandlungstermin, bei welchem die Erbschaftsangelegenheit vor dem Gericht in Amerika ausgetragen wird, naht und eventuell noch in diesem Monat die Angelegenheit entschieden werden soll, steigt von Tag zu Tag das Interesse für die Riesenerbschaft und immer wieder hört man von neuen Anwärtern.

Wie schon berichtet, gibt es in Amerika selbst etwa 27 Anwärter, dann eine Familie Schäfer in Jugoslawien, bei Borsch und eine in Deutsch-Stamora, in Timisoara aber die Gattin des Hauptmannes Comanescu. Es sind aber auch in Ungarn Anwärter.

Wie aus Budapest gemeldet wird, sind schon seit Jahren die Nachforschungen nach den eigentlichen Erben im Zuge. Der Vater der vor mehreren Jahren verstorbenen reichlichen Henriette Garret, der Bearbeiter des Riesenerbögens, Christoph (Christman) Schäfer war mit Henriette Kretschmer (Kretschmar) verheiratet. Die Anwärter in Ungarn suchen nun die genauen Geburtsdaten des Christian Schäfer und dessen Gattin Henriette Kretschmer (Kretschmar).

Im Aufnahmehaus mit der Anwesenheit der Riesenerbschaft gelang es uns noch folgendes zu erfahren:

Wie es heißt, trafen auch in Deutschland zahlreiche Anwärter auf, diese aber sollen — wie verlautet — bereits abgewiesen worden sein. Eine testamentarische Verfügung

besteht jedoch, daß man die Nachkommen des Bruders des amerikanischen Multimillionärs Christoph Schäfer, welcher im Banat zurückblieb, unbedingt berücksichtigen solle.

Als neue Feststellung erfahren wir nun, daß der Vater des reichen Christoph Schäfer vermutlich Lehrer in Sadelhausen war. Ein Bruder des Erblassers, namens Georg Schäfer, war ebenfalls Lehrer in Sadelhausen, so daß dessen Nachkommen sicherlich auch mit Recht Anspruch auf das Erbe erheben. Die Tochter dieses Lehrers Georg Schäfer war ebenfalls Lehrerin und mit dem Stationschef in Schag, Josef Kemmel verheiratet. Frau Kemmel geb. Marie Schäfer, sowie ihr Sohn, der MAZ-Oberingenieur Doktor Josef Kemmel, haben ebenfalls die nötigen Dokumente beschafft, darunter auch solche Daten, die ausschlaggebend sein werden.

Von vielen Seiten sucht man also das Erbrecht nachzuweisen, so daß die Angelegenheit immer größere Wellen schlägt. Am nächsten scheint vorberhand der Vertreter der in Jugoslawien befindlichen Familie Schäfer zu sein, der seinen Vertreter den Advokat Leoborovich bereits nach Amerika geschickt hat, um sich an der Erbschaftsverhandlung vor dem Gericht zu beteiligen. Auch er hat sehr wertvolle Daten und Dokumente gesammelt, aus welchen das verwandtschaftliche Verhältnis der Familien Schäfer und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Erblasser ersichtlich sind.

Die Hinterlassenschaft besteht außer einer Riesensumme auch aus noch mehreren großen Fabriken und Zinspalais.

Die neue Umsatzsteuer.

Bucuresti. Bezüglich der Umsatzsteuer hat das Finanzministerium wieder einen neuen Plan gefaßt und zwar: Die Waren werden in fünf Klassen eingeteilt. Die erste Klasse ist von der Umsatzsteuer befreit. Nach der 2. Klasse sollen 1 Prozent, nach der 3. Klasse 3 Prozent, nach der 4. Klasse 12.5 und nach der 5. Klasse 18 Prozent gezahlt werden. Waren, welche in keinerlei Klasse eingereiht sind, werden mit 6 Prozent besteuert. Das Finanzministerium erhofft daraus eine Erhöhung der Einnahmen um 1.7 Milliarden, so daß die Zugs- und Umsatzsteuer, die bisher 1.5 Milliarden einbrachte, dem Staat eine Einnahme von 3.2 Milliarden sichern wird. Das Ministerium beabsichtigt die Senabsetzung der Luftverkehrssteuer der Kinos von 26 auf 16 Prozent, gleichzeitig soll aber die Kontrolle des Zinlasses erhöht werden.

Das Finanzministerium gibt sich einer Selbsttäuschung hin, wenn es aus der Erhöhung der Umsatzsteuer bedeutende Mehreinnahmen erhofft. Eher das Gegenteil ist zu befürchten. Der Verbrauch wird noch mehr zurückgehen, da die Erhöhung der Umsatzsteuer notgedrungen die Erhöhung der Preise mit sich bringen muß. Das Einkommen der erwerbenden Klassen geht aber zurück. Die Rechnung des Finanzministeriums ist daher eine falsche.

Ernennung

von Pfarradministratoren nach Rihydorf und Königshof.

Der Pfarre von Rihydorf Heinrich Glesli wurde zum Pfarradministrator nach Königshof u. zum Pfarradministrator nach Rihydorf der Timisoara-Fabrikant Kaplan Johann Schill ernannt.

Mexikaner wollte den Papst ermorden.

Paris. Das Blatt „Le Jour“ meldet aus Rom, daß das Leben des Papstes Pius in ernster Gefahr war. Ein Katholik aus Mexiko wollte unbedingt vom Papst in Audienz empfangen werden, da aber ein Festenorden von dem Vizekönig ein schlechtes Reimundbrenntis gab, wurde die Audienz nicht gewährt. Der Mann molestierte aber ständig die Umgebung des Papstes und wollte unbedingt einbringen. Hieraus wurde er verhaftet und bei der Selbstbestrafung fand man bei ihm einen Dolch.

Neuer Guardian in Radna.

Vater Dr. Bernhard Bitez, der Guardian des Radnaer Klosters, wurde nach Esikomlyo verlegt, wo er an der dortigen theologischen Hochschule Unterricht erteilen wird. Am neuen Guardian wurde Vater Mikulians Gonsky aus Esikomlyo ernannt, der in den nächsten Tagen bereits in Radna eintreffen wird, um seine Stelle zu übernehmen.

Ewiges Licht u. Heiligenbilder

in den Volksschulen.

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß in sämtlichen Lehrplänen der Volksschulen Heiligenbilder angebracht werden müssen und unter jedem Heiligenbild soll ein „Ewiges Licht“ brennen. — Ein „Ewiges Licht“ sollte auch im Arbeitszimmer des Unterrichtsministers brennen und ihn erleuchten, damit er zur Erkenntnis gelange, daß der übertriebene Rationalismus kein Kulturförderer ist.

Kreditgenossenschaftsgründung

in Deutsch-Stamora.

Dieser Tage fand in Deutsch-Stamora die Gründung einer Kreditgenossenschaft statt, wobei folgender Verwaltungsrat gewählt wurde: Mikolaus Altmann, Michael Amon Jung, Franz Lauer alt, Peter Danfinger, Peter Schummer Jung, Josef Burdarmester, Josef Burdhardt, Johann Schibmaer alt, Johann Burdhardt und Anton Donauer. An den Aufsichtsrat gelangten: Josef Klein, Mathias Meidler, Mathias Kommes Jung, Johann Ortmann, Josef Stöcker und Alexander Bayer. — An diesem Anfang zur Hebung unseres total verfallenen Kreditlebens sind die Stamoraer nur zu beglückwünschen.

Noch drei Autofabriken

in Rumänien.

Wir berichteten bereits, daß die Kraftwerke in Bucuresti ohne Unterbrech errichtet und mit dem Bau bereits begonnen haben. Dieses Vorhaben hat jetzt noch zwei andere Autofabriken dazu bezogen, in Rumänien ebenfalls Fabriken, bzw. Montageanstalten zu bauen. Diese sind die transalpinischen Renault-Werke, die ihre Anlage gemeinsam mit der Araber Autofabrik und die amerikanische Chevrolet-Fabrik. Die deren Betrieb mit der Bucurestier Firma Peniba einwirkten. Mit dem Bau der Chevroletfabrik in Bucuresti wurde bereits begonnen.

Erzbischof von Mexiko

entführt.

Mexiko. Der Erzbischof von Mexiko, Diaz Vasconan, ist seit einigen Tagen verschwunden. Der Kirchenfürst wurde in Cuatitl von einigen unbekanntem Kirchenfeinden überfallen und entführt. Der Innenminister erklärte, daß er keinen Befehl zur Verhaftung des Erzbischofs herausgegeben habe.

Mitalataer Landwirt

zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wir berichteten seinerzeit über den Schwindel breiter Mitalataer Landwirte, die Schindler Gelder verkauften, welche nicht ihnen gehörten. Zwei dieser Taugenichtse wurden bereits verurteilt und gestern verhandelte der Araber Gerichtshof die Angelegenheit des dritten Angeklagten, Peter Ertan, der es bisher immer verstand von der Verhandlung fernzubleiben. Auch er wurde wie seine Kameraden zu 500 Bel Selbststrafe und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Frühjahrs-Modestoff-Kentheiten eingetroffen bei: **F. HAMPEL Herrenschneider.** Arab, Str. Alexandri 5.

Ueberzeugen Sie sich von der großen Auswahl und billigen Preisen in Frühjahrsneuheiten bei **H. Bieder** Schwäbisches Volksmarenhaus Timisoara Stadt, Platz Anicii (Domplatz 8.)

S R Q R F. **WIKO-GSM Bucuresti 3:3 (8:1)** Das am Sonntag wegen der aufgewickelten Sportbahn unterbliebene Meisterschaftsspiel der Araber Arbeitermannschaft mit der Bucurestier GSM wurde Montag ausgetragen und endete mit einem knappen, heftig kämpften Sieg der Araber.

Petroleumgesetz

wird abgeändert.

Untermiister Leon hat im Handelsministerium eine Besprechung einberufen, in welcher er die neue Gesetzesvorlage über Abänderung des Petroleumgesetzes erörterte. Im Rahmen des derzeitigen Gesetzes sind soziale Mißbräuche vorgekommen, daß der Staat ungeheuren Schaden erlitt. Die meisten Mißbräuche wurden dadurch verübt, daß man das Autobenzin mit Petroleum gemischt hat und statt der 6 bei Benzingeblüh pro Kilogramm nur 1.50 bei Petroleumgeblüh bezahlte. Auf diese Weise ist der Staat schätzungsweise um 300 Millionen bei jährlich betrogen worden. Die Abänderungsvorlage dürfte schon in kürzester Zeit dem Parlament vorgelegt werden.

Wolliger Unfall in Tschakowa.

Wie der Staatsanwaltschaft aus Tschakowa berichtet wird, ereignete sich dort Samstag ein bedauerlicher Unfall. Eine Kinderchar spielte unter einem alten Gemäuer, als dieses plötzlich einstürzte und den vierjährigen Johann Stabe unter sich begrub. Der unglückliche Knabe war bereits tot, als man ihn von der Last befreien konnte. Die Untersuchung zur Feststellung der Verantwortlichkeitsfrage wurde eingeleitet.

Reschtaer Arbeiter

bei Herstellung der Tighnaer Dnyesterbrücke.

Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Tighnaer Eisenbahnbrücke, die berufen ist, die Bahnwiederherbauung mit Rußland wieder zu ermöglichen, werden schon demnächst beantragen. Dieser Tage werden 600 Reschtaer Arbeiter in Tighna einmessen, um die Arbeiten in Angriff zu nehmen. Wenn die Arbeiten planmäßig vor sich gehen, dürfte der erste romantische Eisenbahnzug bereits am 1. August die Dnyesterbrücke passieren.

Einbruchsdiebstahl

in Segenthan.

Dieser Tage wurde bei der armen Witwe Gertrude Gaug in Segenthan während sie abends von 7 bis 9 Uhr in der Nachbarschaft weckte, eingebrochen und zwei Polster und Kleidungsstücke gestohlen. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet.

Die idealsten Abführ-, Blutreinigungsmittel sind die Solvo-Kolletten in der Földes Apotheke. Bei Magenbeschwerden, Stuhlstockung, bei Aufbläusen und Verdauungsbeschwerden am besten zu empfehlen. Eine Dose 20 Bst.

Kirchenratswahl in Monostor

annulliert, weil die Deutschen regieren.

Sonntag fand in Monostor die Kirchenratswahl statt, bei welcher auch 110 Deutsche aus Kistelep-Chetfel und 60 Ungarn aus Mailath (die selber auf dem Monostorer Gottor haben) Stimmrecht hätten — falls sie mit ihren Kirchensteuern nicht im Rückstande wären. Die Deutschen haben so ziemlich alle ihre Kirchensteuern bezahlt, von den 60 Mailather Ungarn hat aber bloß einer seine Steuer bezahlt, 72 von 110 Kistelep Schwaaben haben sich bei der Wahl durch Vollmacht vertreten lassen, was einen sicheren deutschen Sieg bedeutete. Als der ungarische Vorsitzende Jabolshy dessen bezeugt wurde, hat er die bereits stattgefundene Wahl wegen einem „Formfehler“ annullieren lassen. Die Ungarn, die mehr Geld haben, möchten die Kirchensteuern nicht auf die Fische-Anzahl, sondern auf die Person auswerfen und womöglich so, daß sie ungefähr 10 Bst pro Fische, die Deutschen aber 40—50 Bst zu bezahlen hätten. Bemerkenswert war noch gelegentlich der Wahl, daß die Ungarn, die sträflich nicht getraut sind, abstimmen durften, die Deutschen aber nicht.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(48. Fortsetzung.)

„Du gefällst mir gar nicht, Rupert! Ich werde den Arzt kommen lassen.“ Das wird vielleicht ganz gut sein, Ulrich! Ich fühle mich wirklich nicht besonders wohl.“

Der Arzt konstatierte hohes Fieber, das auf eine außergewöhnlich heftige Erkältung zurückzuführen war. Die nächsten Tage würde der Patient nicht daran denken dürfen das Bett zu verlassen.

Schon am anderen Morgen sah man, daß Rupert Bergmanns Krankheit nicht besser geworden, sondern daß er sehr krank war.

Die heimlichen Befürchtungen des Doktors hatten sich als wahr erwiesen — eine Lungenentzündung hatte sich entwickelt.

Priska erschraf, als sie von der Krankheit ihres Mannes erfuhr. Sie wurde die aufopferndste und geduldigste Pflegerin, und Rupert hat ihr viel ab in diesen Tagen.

Er war gar nicht mehr rauh und barsch, er war glücklich, wenn Priska in ihrer behutsam, stillen Art im Zimmer schaltete. Er konnte kein lautes Wort ertragen in diesen Tagen, und Gabriele durfte sich immer nur wenige Minuten bei ihm aufhalten.

Diese furchtbare Nacht hatte nicht nur München, hatte die ganze Welt in Aufruhr versetzt. Ein Tempel war abgebrannt, ein hoher Tempel der Kunst. Der Münchener Glaspalast war nur noch ein Trümmerhaufen.

Tausende von herrlichen, unerfesslichen Kunstwerken waren ein Opfer der Flammen geworden, unzählige Künstler hatten ihr Besten verloren.

In einer halben Stunde waren glühende Hoffnungen vernichtet worden. Die ganze Welt trauerte mit den Menschen, deren Lebenswert zugrunde gerichtet war.

Priska war wie zerstört, als sie das Unheil erfuhr. Da . . . da war es, was sie erstiebt, was sie herbeigeführt hatte. Jetzt waren diese Bilder fort, kein Mensch konnte sie mehr sehen.

Der „Ruf des Lebens“ war vernichtet, niemand mehr konnte ihren Körper bewundern, ihn mit seinen Blicken bestaunen.

Lieber Gott, auf diese Weise wollte sie ihren Wunsch nicht erfüllt sehen. Das war ja unaussprechbar. Ulrichs Bilder vernichtet, sein Lebenswert zerstört.

Sie hatte ihn heute noch nicht gesehen. In aller Frühe hatte man ihm die furchtbare Tatsache mitgeteilt; er war davongestürzt, niemand hatte ihn seitdem zu Gesicht bekommen.

Sie sah gerade im Wohnzimmer, Rupert schlief. Seit einigen Tagen hatte er auch eine Pflegerin, Ulrich und der Arzt hatten darauf bestanden, da Priskas zarte Gesundheit der schweren Pflege allein nicht gewachsen war.

In einer Ecke kauerten Mettschnitz und Gabriele. Auch Egon hatte zwei Bilder im Glaspalast aufgestellt, die vernichtet waren. Auch er war hart betroffen, wenn auch nicht so furchtbar wie Ulrich Marquardt. Gabriele trafen die heißen Tränen über die Wangen, während sie ab und zu leise die Hand des regungslos dastehenden Malers strich.

Es war gegen Mittag, als Ulrich kam. Priska stand in ihrem Wohnzimmer. Sie hörte ihn kommen und in sein Zimmer gehen.

Einen Augenblick stand sie wie gelähmt da. Dann fuhr sie auf. In seinem Schritt hatte sie gemerkt, wie es um ihn stand. Milde, wie ein alter Mann, war er die Treppen heraufgeschlichen. Und er hatte nicht einmal versucht, sie zu sprechen.

Seit jenem Tage, da sie ihm so böse Worte gesagt hatte, waren sie kaum mehr allein zusammen gewesen. Nur ihre Blicke hatten Ulrich wieder

(Nachdruck verboten.)

ihre Neue und ihren unermäßlichen Schmerz gezeigt. Ein Händedruck in irgendeinem Winkel, das war alles, was sie verband.

Aber heute, heute war sie doch die einzige die er hätte suchen, zu der er hätte stehen müssen.

Er war nicht zu ihr gekommen. War jetzt allein in seinem Zimmer.

Die Gedanken hefteten sich in Priskas Kopfe.

Blötzlich rannte sie davon, wie von Furien getrieben. Hinüber in Ulrichs Zimmer.

Sie kam gerade zurecht, als er den Revolver an die Stirn setzte.

„Ulrich . . .“ Dumpf fiel die Waffe aus Ulrichs Hand. Wie nach einem Halt suchend, ließ er sich gebrochen in einen Sessel sinken.

Priska lag vor ihm auf den Knien, schluchzend verbarg sie ihren Kopf in seinem Schoß. Sie spürte, daß er immer und immer wieder über ihr Haar strich.

„Ulrich . . . mein Ulrich . . .“ „Warum hast du mich gehindert, Herzlieb? Es wäre so schön gewesen, alles wäre jetzt vorbei.“

„Und mich wolltest du allein zurücklassen, Ulrich? Warum willst du mich nicht mitnehmen?“

Er schloß auf.

Priska hatte sich aufgerichtet. Stochend und leise sagte sie:

„Was ich da neulich sagte, Ulrich, das ist ja alles nicht wahr. Ich war von Eimen, verzweifelt darüber, daß du fort wolltest. Ich liebe dich, liebe dich, wie ich dich immer geliebt habe. Du darfst mich nicht verlassen, sonst gehe ich zugrunde. Nimm mich mit, Ulrich . . . laß uns zusammen sterben.“

„Herzlieb . . . jetzt hab' ich gar nichts mehr. Du gehörst mir nicht mehr, bist die Frau meines Bruders. Ich liebe dich bis zum Wahnsinn, Priska! Nur meine Kunst war mein Trost. Und jetzt ist auch davon nichts mehr übrig, alles ist vernichtet.“

Keiner von beiden hatte darauf geachtet, daß die Luft zum Nebenzimmer, in dem Rupert lag, nur angelehnt war. Bis hier war es drüben totenstill gewesen. Jetzt erkante ein leiser Ruf.

Die beiden versunkenen Menschen fuhren zusammen. Sie lauschten. Wieder wurden sie gerufen.

Jüngend schlichen sie hinüber. Rupert lag in seinem Bett, allein. Die Pflegerin mochte irgend etw. holen.

„Kommt her zu mir, ihr beiden“, sagte er leise. „Ich muß mit euch reden. Ich habe alles gehört, was ihr da drüben gesprochen habt. Mit einem Male ist eine Brücke von meinen Augen gefallen. Heute ist mir, als ob ich schon immer etwas geahnt hätte. Ich bin sehr krank, ich weiß es. Ich weiß es auch, daß es langsam mit mir zu Ende geht. So etwas fühlt man. Ihr braucht mir gar nichts zu sagen.“

Aber — ihr müßt mir sagen, wie es um euch steht. Ich muß alles wissen. Ihr dürft mir nichts verschweigen. Ich bin euch nicht böse. Ihr habt gekämpft, und ich weiß, daß Priska sich nichts hat zuschulden kommen lassen, solange sie meine Frau war. Dazu kenne ich sie zu gut. Priska, willst du Vertrauen zu mir haben?“

„Ja Rupert, du sollst alles wissen! Ulrich und ich . . . liebten uns damals, in Berlin. Ich war seine Braut . . . Wir wollten heiraten . . . da kam das Unglück mit dem Rind. Sie haben es mir genommen, ich war sehr krank. Dann kam ich nach Braunschweig, wurde gesund. Ich kehrte nach Berlin zurück ein furchtbares Mißverständnis riß mich fort von Ulrich . . . ich wollte sterben . . . du hast es nicht erlaubt.“

(Schluß folgt.)

Neue Bücher

Georg Elert: „Wohin wandern unsere Söhne . . .“ Roman in Pappband gebunden, Oktav 225 Seiten RM 3.80, in Leinen RM 4.60. Verlag „Unterstadt“, Deutsche Verlagsaktiengesellschaft, Berlin W-60, Tauentzienstraße 20.

*) Ein neues Buch von Georg Elert, dem Autor von „Ein Mann, ein Schiff und eine späte Liebe“ und „Zwei Frauen und ein Schiff“.

Der „Dichter des Meeres“ hat sich auf Land gewagt, in eine preußische Kleinstadt vor dem großen Kriege. Hier führen brave Bürger ein reichliches Leben, behaglich und sicher, vor allem von der einen Sorge beherrscht, wie sie ihren Kindern eine bessere Zukunft bauen können.

Das alte Problem: Eltern—Kinder findet neue Gestalt. Da sind die Hauptpersonen der Handlung: der Rektor Grotian, seine Frau Grete, die Bauernochter, ihre Söhne Hannes, Florian und Berthold. Die Eltern wollen ihren Kindern einen geraden Weg ins Leben weisen und führen sie in ihrer Art auch wirklich fest und gut. Und doch gehen alle drei ihren eigenen Weg, müssen ihn gehen unter dem Zwang des Blutes, das von Eltern und Vorfahren her in ihnen lebt. Wer wirklich jung war, findet in diesem Buche seine Jugend wieder, und wer Vater und Mutter ist, findet sich selbst, seine eigenen Sorgen, — aber auch die Sicherheit, daß Blut und Erbe meist besser führen als wir Menschen es können. — Das Buch muß seinen Weg gehen, weil es notwendig ist. Gerade in unserer Zeit; denn: „unsre Söhne sind die Kommenden, wir sind — die Gehenden.“

Paul Keller: „Ulrichshof“. Roman eines jungen Mannes. 255 Seiten in Leinen gebunden. 2.85 RM. Bergkammerverlag, Wtl. Gottl. Korn, Breslau.

*) In der Seele des Sohnes lobert der Haß gegen den Vater, dessen Leichtfertigkeit den Kindern die Mutter genommen hat. Dazu lastet auf ihm schwer der Fluch einer vererbten Krankheit, mit der der von Zweifel Befangene behaftet zu sein glaubt. So kämpfen in dem von Leidenschaft erfüllten Menschen das Gute und das Böse ihren scheinbar ungleichen Kampf. Den negativen Gefühlen und Elementen stellt Keller aber den gesunden Optimismus entgegen. Die Weise, die das Leben selbst schenkt, und die Erkenntnisse der wahren Aufgaben des Menschen auf Erden, diese positiven Kräfte treiben den jungen Menschen durch ein abenteuerliches Dasein in den besonnenen Hafen seiner befriedigten Seele. Das ist die große stillische Tendenz des Wertes. Technisch ist es vielgestaltig geformt, die Gestalten sind außergewöhnlich vollständig und mit köchelndem Humor erfüllt.

Reinerthelungen des Beber-Verlages, Leipzig Grundkenntnisse vom Kochen, Braten, Baden Ein Bebr- und Bettfaben, der ohne Voraussetzung von Vorkenntnissen mit den allerersten Grundzügen beginnt. RM 3.85.

Einlochen und Stühmoften Die Stühmoftenbereitung, das Geles- und Marmelade-Kochen, das Einäuern, Ein-salzen und Dörren, das Sterilisieren und die Bereitung von Fruchtpasteten erklären viele Bilder mit klarem Text. Markt — 90

Bebers Blusenalbum 60 entzückende Blusenmodelle, neueste Entwürfe erster Modedesigner, von hübschen Modellen ergänzt. Markt — 50.

Bebers Handarbeitshände: 70 neue Muster Plagemuster, Rippenmuster, Jostmuster . . . unzählige gestrickte und gehäkelte Vorlagen. Anwendungsbilder zeigen sie an Pullovern, Jacken, Schals, Garnituren usw. Neu vor allem die Klettmuster, die das Muster plastisch hervorheben. Markt — 50.

Stores in Filz, Delta, Bandhüchlei Eine Fundgrube für schönen Fenster-schmuck: Scheibengardinen, breite Einfäße und in Etamin oder Glitterfilz eingearbeitete Spitzen, Ansätze für Stores. Markt 1.—

Glogowaker Landwirt

von der Anklage der staatsfeindlichen Aeußerung freigesprochen.

Im vergangenen Jahre erschien bei dem Glogowaker Landwirt Jakob Fors ein Exekutor, der wegen Steuerrückständen die Möbeln des Landwirts fortzuführen wollte. Der ebenfalls dort weilende Landwirt Josef Schiebl soll hierauf gesagt haben, Vors möge nicht zahlen, denn es wird noch anders werden. Wegen dieser Aeußerung wurde gegen Schiebl die Anzeige wegen staatsfeindlicher Aeußerung gemacht. Bei der gefrigen Verhandlung fand das Gericht die Anklage nicht bestätigt, zumal Schiebl erklärte, daß er den Ausspruch „Es wird noch anders werden“ nur auf die wirtschaftlichen Verhältnisse meinte und hat Schiebl freigesprochen.

Sturz der Hefepreise

von 62.70 auf 40 Sei.

Zwischen den kartellierten Hefefabriken Siebenbürgens und des Banates wurden die Verhandlungen schon früher abgebrochen, so daß ein scharfer Preissturz einsetzte. Die Cernauer Hefefabrik stellte den Engros-Verkaufspreis auf dem Klausenburger Marke mit 40 Sei per Igr. fest, während das Hefekartell den bisherigen Preis von 62.70 Sei per Igr. auf 44 Sei verminderte.

Auf Grund des Ministerratsprotokolls, welches die Stadträte anweist, die wichtigsten Gebrauchsartikel zu maximieren, haben die Leitungen mehrerer siebenbürgischer Städte den Hefepreis mit 44 Sei per Igr. maximiert.

Achtung Vereine!
Fahnenmängel, schön, gut, mit schöner Schriftgravierung, gefertigt billig
L. LACSANYI,
Timbolla (Hagfeld) Verlangen Sie Offerte!

Haben Sie den Magen verdorben?
Bei akut verdorbenem Magen nehmen Sie sündlich 2 Salvoacid Pastillen, bis die Symptome (Erbrechen, Krämpfe, Fieber, belegte Zunge etc.) geschwunden sind. Sicherer Erfolg, rasche Heilung.
Sind Sie magenleidend?
Sodbrennen, Magenschmerzen, Krämpfe, saures Aufstossen etc. werden durch 2 Salvoacid Pastillen nach jeder Mahlzeit gründlich geheilt.
Kleine Tube zu 25 Pastillen bei 50
Grossen zu 50 Pastillen bei 1.00
Erhältlich in den Apotheken u. der Vertretung für Rumänien: St. Stefan's Apotheke, Oradea, Strada 3. C. Brailanu No. 60.

Gratis-Kalender

oder Roman-Bücher
haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahleten oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Anton Massony R, Franz Fuh R, Franz Fritz W, Dr. Seemann C, Johann Willwerth C, Martin Messer S, Georg Messer S, Anton Silberer S, Nikolaus Scholz D, Franz Wipenbacher S, Nikolaus Weismann C, Barbara Ludwig C, Peter Stibe C, Nikolaus Pfeifer S, Nikolaus Raska S, Michael Wallek C, Matthias Silbe S, Michael Milianovits S, Stefan Trenbler C, Philipp Keller S, Johann Dormuth S, Heinrich Schud S, Anton Kemer L, Johann Klein L, Anton Schmidt L, Nikolaus Uler L, Nikolaus Stulle L, Johann Acs B, Peter Kleer L, Peter Eljohann B, Peter Klein L, Ilie Spariou S, Johann Stein C, Benjamin Klittmann S, Johann Dregut L, Martin Weller C, Josef Litwac C, Josef Lampf B, Johann Drachotoupil L, Johann Rischer S, Heinrich Michal C, Anton Gilson C, Anton Holz S, Michael Schwarz S, Valentin Schwarz S, Heinrich Divo S, Josef Brodner B, Peter Grobe C, Nikolaus Müller C, Peter Anton C, Peter Sauer C, Peter Hubert C, Jakob Müller S, Michael Walter C, Anton Schmidt L, Blasius Haas L, Jakob Holz D, Josef Hallabrin D, Michael Brangan D, Johann Stieger R, Josef Reiholz R, Andreas Müller R, Witwe Michael Müller R, Johann Rappes R, Matthias Mayer R, Friedrich Pöck R, Witwe Rath, Gundwein M, Matthias Oppermann M, Matthias Stollmayer M, Peter Birjohann M, Nikolaus Viktor M, Janak Viktor M, Stefan Kallay R, Katharina Schöcker L, Andreas Winger S, Gustav Hammer L, Peter Mumpfer S, Johann Soel S, Rufe Kuppmann L, Johann Gels J, Albin Kuppert M, Peter Zwick M, Anton Klar C, Georg Martin S, Philipp Becker C, Adine Balzert S, Anna Wagner S, Michael Gedwis S, Josef Kasbu S, Witwe Rath, Heitler L, Peter Heinschrot R, Josef Müller R, Martin Balzer B.

Das ist unser Fluch!

Von Peter Jung, Hagfeld.

Ich habe in den letzten fünfzig Jahren meines Lebens noch niemals einen Schwaben angetroffen, der sich gefreut hätte, wenn sein Bruder, Freund, Nachbar oder Volksgenosse etwas unternommen hätte, ohne sich vorher das Gutachten seiner Sippe eingeholt zu haben. Es ist — ich weiß es aus vieljähriger trauriger Erfahrung — allgemein gültiger schwäbischer Grundsatz nicht nur im politischen, sondern leider auch im Wirtschaftsleben: Was ein anderer unternimmt, kann nicht gut sein und muß verurteilt, muß bemängelt und bekämpft werden. Warum es nicht gut ist, nicht gut sein kann? Nun, aus dem sehr einfachen Grunde, weil das, was nicht ich mache und was ich gutzuheißen keine Gelegenheit hatte, grundsätzlich nicht gut sein kann und darf, auch wenn es hundert- und tausendmal tatsächlich gut sein sollte!

Der Mittelpunkt der Welt, um den sich alles dreht, muß, die Achse der ganzen sichtbaren Schöpfung bin nämlich ich und wieder ich und kein anderer. Also hat sich jeder, haben sich alle mir zu fügen und zu unterordnen, weil ich sonst — — — „Opposition“ mache.

Diese Kleinliche, fluchwürdige und verdammenswerte Zähsucht, diese elende, jämmerliche und abscheuliche Zehvergottung ist das Kernübel unseres Volkes, an dem es früher oder später zugrunde gehen muß, falls es die stittliche Kraft zu seiner Ueberwindung aufzubringen nicht mehr imstande sein sollte. Unser sprichwörtlicher schwäbischer Eigensinn, neben dem keine andere Meinung, Ansicht, oder Ueberzeugung Platz hat, geschweige denn, daß sie zur Geltung kommen dürfte, und unser Hang zur Eigenbrötelei sind lediglich Schuld an unserer innerweltlichen Zerrissenheit, an unserer himmelschreienden Arklästung, an unserer politischen Ohnmacht und Mitleidlosigkeit nach außen und sie sind nicht zuletzt auch Schuld an der Zerrüttung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, an der Abbröckelung und Zerbröckelung unseres Volksvermögens. Wer hier aufklärend wirkte, der täte unserem von allen Teufeln und Dämonen der Hölle so schwer heimgefügten Volke noch in zwölfster Stunde die Augen öffnen, damit es alle Gefahren erkenne, die ihm nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht drohen und die abzuwenden ohne die Abstreifung der Zähsucht und der Zehvergottung einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Gina Lohnenswerte und schöne Arbeit für die sogenannten „Führer“ des Volkes; aber: wo sind sie?

Ich sehe mich zu diesen grundsätzlichen Darlegungen veranlaßt dadurch, daß in meiner Heimatgemeinde Hagfeld am 2. Juni d. J. eine Gewerbe-landwirtschaftliche, Industrie- und Hausindustrieausstellung veranstaltet werden soll, welcher uns Hagfeldern insbesondere begrüßenswerte Gedanke jedoch in gewerblichen Kreisen unserer Gemeinde keine allgemeine Zustimmung findet. Warum? Hier der Grund: Im Rahmen unserer Ortsgemeinschaft besteht auch eine Gewerbeabteilung, die dem lahmgelegten und gegenwärtig an unheilbarer Schwindsucht dahinstreichenden

Hagfelder Verkehr durch die hier in Rede stehende Ausstellung nach Tunlichkeit wieder auf die Beine helfen möchte. Nun gibt es bekanntlich auch eine Gewerbeabteilung in Hagfeld, deren Vorstand zwar grundsätzlich nichts gegen die Veranstaltung einzuwenden hätte, der aber trotzdem die einfach lächerliche Ansicht vertritt und vertritt, daß nur die Gewerbeabteilung dazu befugt sei, sofern von Hagfeld die Rede ist, den Gedanken einer Ausstellung zu erwägen und auch durchzuführen. Wer hat nun Recht?

Gewiß wäre es schöner, wenn der Vorstand der Gewerbeabteilung den hier zur Behandlung stehenden Gedanken erwägen hätte und auch verwirklichen würde.

Wo aber steht es geschrieben, daß nur die Gewerbeabteilung das Recht habe, Ausstellungen zu veranstalten? Auf welches Gesetz, auf welche Verordnung einer amtlichen Stelle kann sie sich in dieser Hinsicht berufen? Und welches Gesetz, welcher ministerielle Erlaß verfügt, daß die Gewerbeabteilung der Hagfelder Ortsgemeinschaft nicht das Recht besitzt, eine Ausstellung ins Werk zu setzen, sofern es ihr beliebt?

Worum geht es also endlich doch in dieser Angelegenheit? Es geht um nicht weniger als um unseren sprachwörtlichen Eigensinn, um den sogenannten „schwäbischen Dickhäut“, um unseren unheilvollen Hang zur Eigenbrötelei. Statt, daß wir einem gefunden Gedanken das Wort redeten und ihn in Fleisch und Blut umsetzen, ob er nun dem Peter oder dem Paul sein Leben zu verdanken hat, trachten wir vielmehr, ihn vor Gott und der Welt in Mißkredit zu bringen und seine Verwirklichung zu hindertreiben, wenn wir dabei auch zugrunde gehen.

Hier liegen Grund und Ursache unserer Volks- und Schicksalstragödie beisammen. Hier — an diesem Punkte — kann auch die Erklärung zu unserer innerweltlichen Zerrüttung, zu unserem wirtschaftlichen Niedergang und zu unserer politischen Ohnmacht nach außen gefunden werden.

Solange jedoch unsere Zähsucht und Zehvergottung, unser Eigensinn u. unser Hang zur Eigenbrötelei nicht der Einsicht weichen, daß eine Welle wohl nichts, daß aber Tausende und aber Tausende von Wesen und Wogen das Meer bedeuten, das in Sturm- und Sturzfluten über alle Hindernisse hinwegbraust, so lange werden auch uns feindselige Kräfte immer Macht über uns haben und uns auch immer wieder auf den Boden zu legen vermögen.

Abgeordneter in der Eisenbahn

ausgeraubt.
Bucuresti. Der ungarische Abgeordnete Abrudbanai ist in einem Abteil 1. Klasse zwischen Kronstadt und Bucuresti auf heftige Kopfschmerzen erkrankt. Er hatte das Gefühl, daß er betäubt und künstlich eingeschläfert wurde. Als er von der Benommenheit zu sich kam, bemerkte er, daß seine Brieftasche mit 17.000 Lei Bargeld u. Dokumenten verschwunden ist.

Für das Frühjahr die modernsten Damen- und Herrenhüte am Billigsten bei
„HELIO“, ARAD, Strada Melianu No. 5.
Umänderungen werden billig übernommen.

FÜR DEN Frühjahrsanbau
Original Melcher-Sämaschinen
Unicum Drill, auch kombinierte mit Düngersteuer „Imperator“ in jeder Größe und Reihenweite (4-4 1/2 Zoll) von L. ger sofort zu haben bei der Generalvertretung für Banat
„Industria-Economia“ A.-G. Nr. Handel u. Ges. Timisoara, C. Brailanu 34. Telefon 9-14.

Unser neuer Roman
Das Glück
Ragenhin
Roman von Decimar Longo
EIN ROMAN DER MITREISST

beginnt in der nächsten Freitagfolge.

Gegenthauer Kirchenchor

wählte eine neue Leitung.
Der Gegenthauer Kirchenchor hat im Rahmen einer Generalversammlung folgende neue Leitung gewählt: Präses Anton Feisthammel, Vizepräses Anton Bernath, Chormelster Lehmann, Chorusführer Franz Kühn, Kassier Matthias Spanner, Kontrollore Matthias Roth 262 und Josef Kurzweil. In den Ausschuss gelangten: Nikolaus Bernath 228, Josef Maxim, Konrad Stoh und Josef Rauner 23.

Todesfälle

In Sipva ist der Landwirt Josef Darius im 73. Lebensjahre gestorben. Er wird von seinen Kindern und Verwandten betrauert.

In Guttenbrunn ereilte am Donnerstag plötzlich der Tod den 27-jährigen Junglandwirt Franz Luthaus. Der so traurig und früh aus dem Leben Geschiedene wurde am Sonntag unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene wird von seiner jungen Gattin geb. Eva Wagner, einem 4-jährigen Kinde und einer großen Verwandtschaft betrauert.

In Timisoara ist der Zerkfabrikant Moritz Auscher, in Folge Herabkämpfung im Alter von 75 Jahren gestorben.

In Gegenthau ist der 81 Jahre alte Josef Schag gestorben. Er wird von seiner Frau und 8 Kindern betrauert.

In Diebling kamen in den letzten Tagen folgende Sterbefälle vor: Landwirt Martin Mung, Witwe Maria Nagelbach, Geora Geiring 50 Jahre alt und Witwe Elisabetha Graf.

In Sackhausen ist der Landwirt Jakob Schäffer im Alter von 57 Jahren gestorben, beweint von seiner Gattin Anna geb. Selz, vier Kindern und einer großen Verwandtschaft.

In Dobrin sind gestorben: Josef Reitter im 79. Lebensjahre, Witwe Eva Rischner geb. Mirskina, 72 Jahre alt, der gewesene Gemeinbediener Kaspar Fuhn, im 52. Lebensjahre und Witwe Katharina Szedule geb. Burger im 85. Lebensjahre.

In Ghioroc ist der dortige Weingartenbesitzer Ignaz Pasto im 87. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden gestorben.

MARKTBERICHTE:
Banater Getreidemarkt.
Weizen 78-er mit 1 Prozent Befah 410, 76-er mit 2 Prozent Befah 400, Weizen 210, Mohrsamen 485, Hafer 285.70, Braugerste 320, Futtergerste 300, Kleie 235, Futtermehl 260, Weinsamen 600, Kürbiskerne 580 Lei per 100 Kilo.

Sipvaer Marktpreise.
Auf dem letzten Sipvaer Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Kornvieh 8.50-8, Küder 12-14, Schweine 15-18 Lei das Kilo Lebendgewicht. Bämmer kosten 8 Lei das Stück.
Körner 400-410, Weizen 210-220, Hafer 270 Lei per Metzenmaß.
Zwiebel 7-8, Knoblauch 40-42, Kartoffel 0.90-0.95 Lei das Kilo. Fette Gänse 280-320, magere 100-120, Hühner 60-100 Lei das Paar. Eier 12-14, 70 Bant das Stück.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Zel. Rabmen-Anserte werden per Quadratzentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratzentimeter im Anfertigen 4 Zel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Zel; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 8 Zel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Zel.

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang, sowie Küche und Badezimmer werden gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 528

Komplette Tischlerwerkstätte aus freier Hand wegen Abreise sofort billig zu verkaufen bei Margareta Kehler, Bulgarias No. 303. (Bogarosch), Sub. Timis-Lorontal. 230

3 Stück reinrassige Yorkshire-Eber mit Zertifikat versehen zu verkaufen bei Karl Epler, Schönborn No. 72. (Sub. Arab). 525

Freiwilliger findet sofort Aufnahme bei Rudolf Nägele, Friseur, Gurahont (Sub. Arab). 525

Junger Gehilfe für Delikatessengeschäft, perfekt romanisch, findet sofort Aufnahme bei Satubovits, Delikatessengeschäft, Arab, bis-a-bis vom Stadthaus.

Achtung Kapellmeister und Gesangverein! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 per Bogen zu haben, in der Druckerei der Araber Zeitung.

Gasthaus und Hotel mit Regalbahn und Haus in Neuarab, in der Nähe des Bahnhofes, zu verkaufen bei Peter Hoffmann, Arabul-Nou (Neuarab), Neuweltgasse Nr. 29.

Junger Fleischhauergehilfe vom Dorfe wird aufgenommen bei Matthias Krebs, Fleischhauer, Arabul-Nou (Neuarab), Sub. Arab.

60 Stück 8 Wochen alte Yorkshire-Ferkel und 150 Stück 3/4-jährige, 90 Kilo schwere, simulierte Mangalitsa-Schweine, per Paar oder Gewicht sofort zu verkaufen bei Rozma, Arab, Str. Brancovicu 5. 218

Komplettes Wagnerwerkzeug billig zu verkaufen bei Anton Hügel, Teremia-Mica (Ulrechtsthor) Nr. 57 (Sub. Timis-Lorontal).

Lindenbaumsehlänge, stark, gut bewurzelt, zu haben bei Adolf Duding, Billeb. (Sub. Timis-Lorontal). 138

3 Stück Yorkshire-Eber, reinrassig, 7 Monate alt, zu verkaufen bei Anton Pflter No. 178 Traunau (Sub. Arab). 519

Junger Schmiedehilfe findet sofort Aufnahme bei Peter Arell, Schmiedemeister, Sobrin No. 143 (Sub. Timis-Lorontal).

Die schönsten und neuesten Damen-Überzieher, Kleider, echte Ledertaschen am billigsten im Warenhaus „LYONE“, Arab, neben der Finanzdirektion.

Wuch Sie interessiert es!

Die neuesten ausländischen Frühjahrshutmodelle sind im

„GRETE“-Gulfalon

eingelangt. Uniformen von Hüten wird billig übernommen. Arab, Fischer Elts-Palais im Hofe

UHREN UND JUWELEN beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juweller-Geschäft JOSEF REINER Arab, hinter dem Theater.

PINTÉR & Co. Spiegelfabrik & Glasschleiferei ARAD, Str. J. Celvin 32. Telefon-Nummer 255.

Neueste Frühjahrsmode:

Was junge Mädchen gerne tragen



Aus der Monatschrift „die neue Linie“ dem Blatt der geschmackvollen Frau. Für RM. 1.— überall erhältlich. Schnitte gegen Nachnahme vom Verlag Otto Becher, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Ort.

Jackenkleid aus Wolllinon mit dunkler Streifenmusterung. Armpassse und Krawatte im Ton des Längstreifens. — S 23405 für 88, 90 cm Oberweite

Kamelharmantel aus Wolllinon, dessen streng sportliche Form durch breitabgesteppte Nähte betont wird. — M 26407 für 92, 100 cm Oberweite

Twoedkostüm mit dreiviertel langer Jacke, vorn durchgeknappt. Kragen, Manschetten und Gürtel aus Wildleder. Ein sehr schickes Blüschchen mit einem kleinen „Lug ins Land“ vervollständigt das hübsche Jackenkleid. Gerader Rock mit durchgehender Passe. — Bluse: B 23410 für 84, 92 cm Oberweite; Kostüm: S 23406 für 92, 84 cm Oberweite

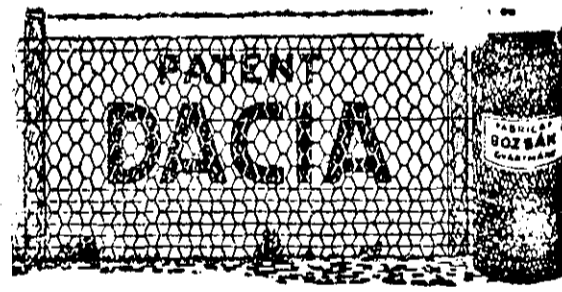


AUSWANDERER NACH Argentinien, Brasilien und Uruguay

Vergnügungsreisende nach dem Mittelmeer, Spitzbergen, Nordkap, Island, Norwegen — Kopenhagen, London mit den Dampfern der

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCIFFFAHRTSGESELLSCHAFT zu besonders günstigen Preisen bei der Generalvertretung: Reisebüro JULIUS KLEIN Timisoara I., Bul. Duca (Malrovi Zapala) Tel. 6-32

Das Dacia-Drahtzaungeflecht ist vom Gut n das Beste vom Billigsten das Billigste



aus verzinktem Draht sind unzerwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Nacharbeiten montierbar und kosten nur von 11 Zel per Quadratmeter aufwärts bei

M. Bozas & Sohn A.G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbelfabrik (größte Drahtzaunfabrik Romäniens) Timisoara, II. Str. Gloriet 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis Billige Preise. Filiale Josefina Plata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

Obstbäume, die edelsten Sorten bei PAUZAR

Vollkommen lokale Kulturen, Kirchen in Zuggröße, Riesenzweischen, infektionsfreie Äpfel Birnen u. s. w. — Gegen Blausäure mündliche Anweisungen laut eigener Erfindung. Edelrosen, Silberkannan, Ziersträucher in großer Auswahl. — Zu bestellen im Blumengeschäft Pauzar, Arab, Str. Bratianu No. 9. Gärtnerei: Arab-Muresel, bis-a-bis der Zuckerfabrik.

Am schönsten färbt, wäscht KREBSZ jun., Färberei, Arab, Bul. Reg. Ferd. Nr. 51. und püht chemisch: Hauptgeschäft: Str. Eminescu Nr. 1 (neben Bogro).



Eberhardt-Flüge

Die führende Weltmarke!

Weiß & Götter

Maschineneberlage

Timisoara IV.

Josefstadt, (Herrengasse) Str. Bratianu 30. —: Telefon: 21-82.



„1000“. Damit der Streit beigelegt wird und die Kirche im Dorf bleibt, haben wir M. Sch. auch ein Lieberbuch geschickt.

Nikolaus M., Tschawosch. Wenn Sie nachweisen können, daß Ihr Sohn im Jahre 1931 noch minderjährig war und kein Gewerbe ausgeübt hat, auch noch keinen Gewerbeschein hatte, so ist es selbstverständlich, daß er keine Gewerbesteuer zu bezahlen hat. Was die Pauschalsteuer betrifft, so wird es sich wahrscheinlich nur um einen Irrtum handeln und es genügt, wenn Sie diesen Irrtum im Wege des Gemeindefreies bei der Finanzdirektion klarlegen, wo man dann die Abbuchung vornimmt. Erwähnt sei gleichzeitig, daß Steuerrückstände aus dem Jahre 1931 mit Zinsen bezahlbar sind, welche Sie sich mit 35 bis 40 Prozent von Pensionisten, Staatsbeamten oder auch Renten kaufen können.

Georg R.-I., Guttendrum. Bei den zwei Tschanaber Banken hat es sich nicht um solche Einlagen gehandelt, auf welche sich das Konvertierungs-gesetz bezieht, sondern mehr um Deposti. Möglicherweise hat auch das Großbanknikolauser Bezirksgericht und der Timisoaraer Gerichtshof ein irrtümliches Urteil gebracht, welches immer noch von der Tafel, ja sogar selbst vom Kassationshof abgeändert werden kann. — 2. Jene Bank, wo Sie Ihre Einlagen haben, hat mit der Mehrzahl ihrer Einleger eine Abmachung getroffen, laut welcher sie die Einlagen im Sinne des Konvertierungsgesetzes allen Einlegern in Form eines 40-prozentigen Ausgleiches — zahlbar innerhalb 7 Jahren — zurückzahlt. Im Sinne des Gesetzes fällt daher auch Ihre Einlage unter diesen Ausgleich, genau so, wie wir dies Ihnen feinerzeit schon im Briefkasten beantworteten. Es wäre daher Ihrerseits — wie Sie selbst aus einer Prinzipialentscheidung des Araber Gerichtshofes, die wir in unserer Sonntagsnummer veröffentlicht haben — ein verfehlter Schritt, wenn Sie kläglich auftreten, da Sie den Prozeß ganz bestimmt verlieren und noch Spesen bezahlen können.



- Wer läßt sein Wert mit Füßen treten? (201400 200)
- Welcher König hat kein Land? (11111111 200)
- Was steht einem halben Strohhalm am ähnlichsten? (111111 22222 200)
- Was kann kein Mensch weiter erzählen? (11 222222 20 200)
- Wer kann alle Sprachen sprechen? (1000 200)
- Welches ist das stärkste Getränk? (1111111 11111 20 200)
- Welche Namen sind die besten? (1111111111 200)
- Wo hat der Rauch seinen Anfang und das Feuer sein Ende? (18 11111)
- Welche Richter sind die schnellsten? (1111111111 200)
- On welchem Monat essen die Engländer am wenigsten? (1111111 111)
- Welcher Ring ist nicht rund? (111111 200)
- Wer steckt bis über die Ohren in Schulden? (111 111111 1111 111 111 1111)
- Wer freut sich, wenn er Wech hat? (1111111111 200)
- Wer verdient im Handumdrehen Geld? (1111111111111 200)